

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

35 (11.2.1952)

ETTlinger ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 2) (Tel. aufgegeb. Inzerate ohne Gewähr.)
Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4. 53. Jahrgang

Montag, den 11. Februar 1952

9r. 35

Taft oder Eisenhower?

Washington (UP). Bei einer geheimen Abstimmung unter den republikanischen Senatoren des US-Kongresses über die Ansicht der Senatsmitglieder, wer der republikanische Kandidat für die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA sein soll, erzielte Senator Robert Taft mehr als das Doppelte der Stimmen, die General Eisenhower auf sich vereinigen konnte. 87 Senatoren waren für Taft. Nur 37 stimmten für Eisenhower. General Douglas McArthur erhielt 7 Stimmen und nur 2 Stimmen wurden für Harold Stassen abgegeben. Dagegen erhielt bei einer inoffiziellen Vorwahl im amerikanischen Staat Connecticut, die auf die republikanischen Delegierten beschränkt war, General Eisenhower als Präsidentschaftskandidat mit 3199 weitaus die meisten Stimmen. An zweiter Stelle folgt Senator Taft mit 1183 Stimmen. Harold Stassen, Gouverneur Warren und General McArthur erhielten alle weniger als 100 Stimmen.

Verhandlungen USA - Spanien im März

Washington (UP). Das Außenministerium der USA rechnet damit, daß die formalen Verhandlungen mit Spanien über Flotten- und Luftstützpunkte Mitte März eröffnet werden. Der neue amerikanische Botschafter in Madrid, Lincoln MacVeagh, ist von seinem bisherigen Posten in Lissabon abberufen worden, um zusammen mit einer amerikanischen Militärmission die Verhandlungen in Madrid zu führen, mit dem Ziel, eine Anzahl von amerikanischen Flotten- und Luftstützpunkten in Spanien und Spanisch-Marokko zu errichten, um damit ein weiteres Glied für die europäische Verteidigungsgemeinschaft zu schaffen. Man rechnet damit, daß Generalissimo Franco wirtschaftliche und militärische Hilfeleistungen fordern wird. In ununterrichteten amerikanischen Kreisen wird betont, daß eine Waffenhilfe an Spanien jedenfalls nicht auf Kosten der Waffenhilfe an verbündete Staaten erfolgen werde.

Die spanische Botschaft in Washington überreichte dem State Department ein Memorandum zu der Äußerung Präsident Trumans, daß er die Regierung Francos nicht besonders liebt. Diese Bemerkung Trumans und die kürzliche Erklärung Eisenhower, daß die Aufnahme Spaniens in die NATO im Augenblick nicht erwogen werde, waren Gegenstand einer langen Sitzung des spanischen Kabinetts unter dem Vorsitz Francos.

Trauerdienstleistungen im Commonwealth

London (UP). Die Kirchen aller Konfessionen in Großbritannien, den Ländern des Commonwealth und den britischen Besitzungen veranstalteten am Sonntag Trauerdienstleistungen für den verstorbenen König Georg VI. Die breite Schleife des Kranzes, den Königin Elizabeth in der kleinen Dorfkirche von Sandringham am Sarge ihres Vaters niederlegte, trägt die Inschrift: „Dem Papa — von Lilibet“. „Lilibet“ wurde die junge Königin im engsten Familienkreise seit dem Tago genannt, da sie als Kind zum ersten Mal versuchte, ihren eigenen Namen zu stammeln.

Inzwischen haben General Eisenhower und der Oberkommandierende der Nordatlantischen Streitkräfte in Südeuropa, Admiral Corney, ihre Teilnahme an den Beisetzungfeierlichkeiten bekanntgegeben. Aus Kanada werden Außenminister Pearson und Verteidigungsminister Claxton erwartet. Die Anwesenheit hoher Beamter und führender Militärs aus den NATO-Ländern läßt nach Ansicht politischer Kreise in London darauf schließen, daß am kommenden Wochenende zahlreiche inoffizielle, aber bedeutsame Gespräche stattfinden. Auch Bundeskanzler Adenauer, der den Bundespräsidenten in London vertreten wird, hofft auf solche Besprechungen.

Bonner diplomatische Kreise rechnen fest mit einer längeren Unterredung des Bundeskanzlers mit Außenminister Acheson, wenn Dr. Adenauer anlässlich der Beisetzungfeierlichkeiten für König Georg VI. in London weilt. Bis zur Stunde wird es allerdings fraglich gehalten, ob es bei dieser Gelegenheit zu einer Viermächte-Konferenz der Außenminister der drei Westalliierten mit dem Bundeskanzler kommt. Die Außenminister der „Großen Drei“ haben vor, nach der Beisetzung des englischen Königs zu einer Beratung über aktuelle politische Probleme — im Vordergrund die Deutschlandfrage — zusammenzutreten.

20 000 Vermisstenfälle wurden von den deutschen Suchdienststellen bis jetzt aufgeklärt, wie das Bulletin der Bundesregierung berichtet.

Ein Rechtshilfevertrag zwischen Deutschland und Österreich, der den Gerichten beider Länder ermöglicht, direkt und nicht mehr — wie bisher — auf diplomatischem Wege miteinander in Verbindung zu treten, wurde jetzt in Kraft gesetzt.

60 000 Arbeiter des Saarbergbaus treten am Montag früh wegen nicht erfüllter Lohnforderungen in einen 24stündigen Warnstreik.

Der deutsch-französische Bruderrat der evangelischen Kirche beschäftigte sich auf seiner Sitzung in Paris ausführlich mit der Frage des deutschen Verteidigungsbeitrags, ohne jedoch Beschlüsse zu fassen.

Alliierte kritisieren deutsche Bedingungen

Das Echo der Wehrdebatte des Bundestages - Baldige Gespräche mit Frankreich

Bonn (UP). In Kreisen der Hochkommission wurde nach der großen Wehrdebatte im Bundestag die Befürchtung laut, es könnten nun weitere Verzögerungen in den deutsch-alliierten Vertragsverhandlungen und den Beratungen über die Bildung einer Europa-Armee eintreten. Man verweist auf die Bedingungen des Bundestages hinsichtlich der Saar und der Regelung des Verhältnisses zum Atlantikpakt.

Beide Fragen ließen sich, so erklärten alliierte Beamte, nicht über Nacht in einem für alle Beteiligten befriedigenden Sinne lösen. Sollte jedoch in diesen Kardinalpunkten keine Klärung erfolgen, sei kaum mit einer Zustimmung des Bonner Parlaments zu einem Wehrbeitrag zu rechnen.

Inzwischen haben die zuständigen Bonner Dienststellen Kenntnis von einem Bericht des französischen Vorsitzenden der Europa-Armee-Konferenz, Alphand, genommen, den dieser der Lissaboner NATO-Sitzung vorlegen will. Dieses Memorandum berichtet über den bisherigen Stand der Beratungen der sechs an der Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft beteiligten Staaten.

In Bonn hält man es ferner auf alliierter Seite nicht für ausgeschlossen, daß es zwischen der Bundesrepublik und Frankreich schon in Kürze zu einem Gespräch über eine Regelung des Saar-Konflikts kommt. Angeblich sollen sich die Amerikaner sehr stark für ein Zustandekommen solcher Verhandlungen eingesetzt haben.

In französischen Regierungskreisen ist man über die deutschen Versuche, Bedingungen für die Teilnahme an der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zu stellen, verärgert. Man erkennt wohl den gemäßigten Ton der letzten Rede des Bundeskanzlers Adenauer im Bundestag an, in der er die Hoffnung einer schnellen Behebung der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich aussprach, aber man betont, daß auch die französische Nationalversammlung versuchen könnte, solche Bedingungen wie der deutsche Bundestag zu stellen.

Der frühere französische Ministerpräsident und Initiator des Europa-Armee-Planes, René Pleven, beschäftigte sich in der Zeitung „Petit Bleu des Côtes du Nord“ mit den möglichen negativen Auswirkungen seines Projektes und der Konsequenzen für Frankreich. Pleven

faßt in diesem Zusammenhang besonders die Möglichkeit ins Auge, daß einer der Signatarstaaten des Europa-Armee-Vertrages eines Tages aus der Verteidigungsgemeinschaft „ausbrechen“ könne, um seine Armee in eigener Regie zu führen. Obwohl kein Name genannt wird, spielt Pleven mit dieser Hypothese offensichtlich auf Deutschland an. Um dieser Eventualität vorzubeugen, appelliert der Expremier an die USA und Großbritannien, der französischen Regierung besondere Garantien zu geben. „Frankreich“, schreibt er wörtlich, „hat bestimmt das Recht, seine Atlantikpaktpartner um zusätzliche Zusicherungen zu ersuchen, als Gegenleistung für die Konzessionen, die Frankreich bereits eingegangen ist, um eine positive Lösung zu ermöglichen.“

Befriedigung in Washington

In amerikanischen Regierungskreisen ist die weitaus Mehrheit, mit der sich der deutsche Bundestag mit dem Prinzip eines deutschen Wehrbeitrags einverstanden erklärt hat, mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, daß mit der Abstimmung des Bundestages noch lange nicht der Weg für die Bildung einer europäischen Verteidigungsgemeinschaft mit Westdeutschland als Vertragspartner geebnet sei. Diese Kreise erinnern daran, daß eine Anzahl organisatorischer Details noch einer Klärung bedürfen, und daß die vom Bundestag angenommenen Resolutionen einen gewichtigen Passus enthalten — Teilnahme, jedoch nur unter der Bedingung der Gleichberechtigung. Die Frage der Gleichberechtigung, so wurde betont, dürfte noch einiges Kopfzerbrechen verursachen. Mit besonderer Genugtuung wird in den genannten Kreisen die Tatsache hervorgehoben, daß der Bundestag das erste europäische Parlament ist, das seine Zustimmung für den Europa-Armee-Plan gegeben hat.

Mehrheit gleich Minderheit

Der zweite Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Ollenhauer, erklärte in Bonn, die 204 Ja-Stimmen bei der Abstimmung im Bundestag über den Wehrbeitrag bedeuteten eine klare Minderheit im Volke. Sie erinnerten an die Ein-Mehrheit bei der Wahl des Bundeskanzlers im Jahre 1949. Ollenhauer forderte erneut die Auflösung des Bundestages und die Ausschreibung von Neuwahlen.

Neue Besprechungen in Paris

Bücher, Erhard und Schäfer in Paris - Grenzen der deutschen Leistungsmöglichkeit

Paris (UP). Vizekanzler Bücher und die Bundesminister Schäfer und Erhard verhandeln in Paris erneut mit dem NATO-Sonderausschuß der „Drei Weisen“ über die Höhe des finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrags.

Die drei deutschen Minister hatten den „Drei Weisen“ — Averell Harriman, sein Nachfolger Draper, Jean Monnet und Sir Edwin Plowden — vor einer Woche ein Memorandum der Bundesregierung vorgelegt, in dem ein finanzieller Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik in einer Gesamthöhe von 10,5 Milliarden DM pro Jahr angeboten wurde. Vertreter der alliierten Hochkommission forderten demgegenüber einen Beitrag von 13 Milliarden DM.

Ein Sprecher der deutschen Delegation erklärte, die Zusammenkunft sei in einer „freundschaftlichen Atmosphäre“ verlaufen. Die deutschen Minister beantworteten die Anzahl von Fragen, die ihnen von den Vertretern der drei westlichen Großmächte vorgelegt wurden, und stellten ihrerseits verschiedene Fragen an die „Drei Weisen“. Wie der Sprecher betonte, habe die deutsche Delegation Gelegenheit gehabt, den Standpunkt der Bundesregierung über die Höhe des deutschen Beitrags zu der gemeinsamen europäischen Verteidigung vorzutragen.

Wie von informierter Seite verlautete, werden keine weiteren Zusammenkünfte der deutschen Delegation mit dem NATO-Sonderausschuß stattfinden. Die „Drei Weisen“ würden nunmehr einen Bericht ausarbeiten, der ihre Ansichten enthält. Dieser Bericht wird den Hochkommissaren zugeleitet werden, die ihrerseits dann mit der Bundesregierung über die endgültige Höhe des deutschen Beitrags als Teil des Generalvertrages verhandeln werden.

Der Bundesfinanzminister betonte, daß Deutschland bereits die drückendsten Steuerlasten habe. Die Grenze der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit dürfe daher nicht überschritten werden, wenn der innere soziale Frieden und die Anhänglichkeit der deutschen Bevölkerung an den demokratischen Staatsgedanken aufrechterhalten werden solle. Das Bruttosozialprodukt zu Faktorkosten auf der Preisbasis vom Oktober 1951 würde sich bis 1952/53 nach den Schätzungen des Finanzministeriums um 11 Milliarden auf 107,3 Milliarden DM erhöhen. Diese Erhöhung

des Sozialprodukts sei nur möglich auf Grund einer anhaltenden Steigerung der Produktion um etwa 17 Prozent in der Industrie und 1 Prozent in der Landwirtschaft.

Zur Überwindung der Kapazitätsengpässe bedarf es im Jahre 1952/53 einer Bruttoinvestition von mindestens 31 Milliarden. Der Anteil der Investitionen am Sozialprodukt müsse, um dies zu erreichen, unverändert bleiben. Auf Kosten der Investitionen könne auf keinen Fall ein höherer Verteidigungsbeitrag aufgebracht werden. Es müsse ferner damit gerechnet werden, daß zu den Lieferungen für Verteidigungszwecke Industrien herangezogen werden, die bisher vorwiegend für den Export arbeiteten. Dies werde ungünstige Auswirkungen auf die Zahlungsbilanz haben. Der private Verbrauch sei schon auf das äußerste gedrosselt.

Die drei deutschen Minister trafen noch mit den in Paris stationierten deutschen Diplomaten, Wirtschafts- und Militärexperten zu einer abschließenden Besprechung zusammen.

Differenzen zwischen Prag und Moskau?

Tschechoslowakei fürchtet deutsche Armee

Paris (UP). Der emigrierte frühere tschechoslowakische Außenhandelsminister, Ripka, erklärte in Paris, er habe bestimmte Nachrichten aus der Tschechoslowakei darüber, daß das dortige Regime in einer schweren Krise stecke und die gegenwärtige Säuberungsperiode zur Verhaftung von 3 200 Personen geführt habe. Ripka, der ein enger Mitarbeiter von Beneš war, bezeichnete die Tschechoslowakei als den schwächsten Punkt in der sowjetischen Einflusssphäre. Die Differenzen mit der Sowjetunion hätten im vergangenen Frühjahr begonnen, als sich eine schwere Wirtschaftskrise bemerkbar gemacht habe, die auf die Planwirtschaft sowjetischer Stellen zurückzuführen sei.

Ripka erklärte weiter, das tschechoslowakische Volk verfolge mit Furcht die Versuche des Westens, Deutschland wieder zu bewaffnen. Sollte Deutschland ohne Garantien wie die einer Europa-Armee aufgerüstet werden, würde die jetzt starke Opposition gegen das kommunistische Regime in der Tschechoslowakei nachlassen. Dies treffe auch für Polen zu.

Neue Ministerien in Bonn

Von Heinz Hartmann

Seit geraumer Zeit wird mit wachsendem Nachdruck von der FDP und der DP der Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung an den Regierungsgeschäften geäußert. Und so kam es inzwischen zu Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Regierungsparteien und dem Kabinett, sowie den einzelnen Ressorts über eine neue Aufgabenverteilung. Die Reorganisationspläne gehen dabei zunächst davon aus, daß mit der offiziellen Errichtung eines deutschen Verteidigungsministeriums nach der Ratifizierung der Verträge über die Europa-Armee und die Ablösung des Besatzungsstatus zu rechnen ist und außerdem die Bildung eines Europaratministeriums notwendig erscheint, wie es in Frankreich bereits besteht.

Die personelle Besetzung eines künftigen Verteidigungsministeriums oder mindestens eines Staatssekretariats für die mit dem Wehrbeitrag zusammenhängenden Fragen gilt als verhältnismäßig klar, da der CDU-Abgeordnete Blank als bisheriger Leiter dieses Aufgabenbereiches Vertrauen in allen Koalitionsparteien genießt. Innerhalb des Ressorts für Verteidigungsfragen sollen zwei Staatssekretariate geschaffen werden. Die zivilen und verwaltungstechnischen Aufgaben sind dabei einem von der Deutschen Partei zu benennenden Kandidaten zugedacht, der vielfach in der Person des DP-Abgeordneten Farke erblickt wird. Das zweite Staatssekretariat für die militärische Seite dieses Aufgabenbereiches soll einem parteilich nicht gebundenen Fachmann anvertraut werden. In diesem Zusammenhang wird der Nachfolger Rommels als Chef des Afrika-Korps, General a. D. Cruvell, genannt. Der bisherige militärische Berater des Bundeskanzlers, General a. D. Speidel, der frühere Stabschef Rommels, gilt als der künftige deutsche Vertreter im Hauptquartier des atlantischen Oberbefehlshabers, General Eisenhower, während über die künftige Verwendung des zweiten militärischen Beraters der Bundesregierung, General a. D. Heusinger, noch nichts bekannt ist.

Die Besetzung des künftigen Ministeriums für europäische Angelegenheiten, das im Zusammenhang mit der Ratifizierung des Schumanplans und den weiteren Plänen der wirtschaftlichen Integration Europas von Bedeutung ist, wird aller Voraussicht nach der FDP überlassen bleiben, die seit langem eine stärkere Beteiligung im Kabinett fordert. Die Anregung zur Bildung dieses Ministeriums war bereits vor Jahresfrist zum erstenmal von der Deutschen Partei ausgegangen, die es gerne mit ihrem Parteivorsitzenden, dem Bundesminister für Angelegenheiten des Bundesrates, Hellwege, besetzt hätte. Als aussichtsreichster Kandidat der FDP für das neue Ministerium gilt der stellvertretende Fraktionsvorsitzende Dr. Schäfer (Hamburg), der zuletzt als Mitglied der Regierungsdelegation für die UN-Beratungen über gesamtdeutsche Wahlen bekannt geworden ist.

Das Außenministerium für Auswärtige, auf dessen Besetzung die FDP verzichtet hätte, wenn sie das Europarat-Ministerium erhält, wird von Bundeskanzler Dr. Adenauer nach dessen mehrfacher Ankündigung abgegeben werden, wenn die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung mit dem Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge erreicht worden ist. Dieses wichtige Ressort beansprucht nach wie vor die CDU als stärkste der Koalitionsparteien für sich. Die größten Aussichten werden dabei dem derzeitigen Fraktionsvorsitzenden der CDU, Dr. von Brentano, eingeräumt, der bereits auf zahlreichen internationalen Konferenzen und im Straßburger Europarat außenpolitisch hervorgetreten ist.

Das Bestreben der mit der CDU verbündeten bayerischen CSU, die ihre Selbständigkeit in letzter Zeit mehrfach betont hat, geht dahin, im Falle einer Kabinettsumbildung die Position des Bundesfinanzministers Schäfer (CSU) noch zu verstärken. In den Diskussionen über dieses Thema wird in letzter Zeit davon gesprochen, daß der Bundesfinanzminister nach britischem Muster die Stellung eines „Schatzkanzlers“ erhalten solle, der dann nach dem Bundeskanzler und Vizekanzler der ranghöchste Minister des Kabinetts sein würde. Diese Stellung gründet sich auch auf die Kabinetts-Geschäftsordnung, die dem Bundesfinanzminister in entscheidenden Haushaltsfragen ein Vetorecht gegen Kabinettsbeschlüsse zuerkennt. Offen ist noch, ob Vizekanzler Bücher nach Auflösung des vom ihm geleiteten ERP-Ministeriums mit dem Ende des Marshallplans ein neues Fachressort erhalten wird. Von Seiten der FDP war für diesen Fall die Bildung eines „Koordinierungsministeriums“ angeregt worden, das zur Beteiligung der bisherigen Kompetenzschwierigkeiten zwischen den Ressorts für Wirtschaft, Finanzen, Arbeit, Wohnungsbau und Landwirtschaft beitragen könnte.

Eine definitive Entscheidung über die Umbildung der Bundesregierung ist noch nicht gefallen. Es kann jedoch damit gerechnet werden, daß die Neuordnung nicht nacheinander, sondern zu ein und demselben Zeitpunkt erfolgen dürfte, für den als letztes Datum das Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge über die Ablösung des Besatzungsstatus gilt.

75 Tote bei den Wahlen im Iran
Mossadeg siegte in Teheran — Wieder engerer Kontakt England-Iran

Teheran (UP). In der Nähe der pakistanischen Grenze kam es zwischen zwei persischen Stämmen wegen der Wahlen zu schweren Zusammenstößen, in deren Verlauf nach den ersten in der Hauptstadt einlaufenden Berichten mindestens 55 Personen getötet wurden.

Außer den 55 Toten soll es wenigstens 200 Verletzte gegeben haben. Die Aufständischen gingen mit Messern, Schwertern, Steinen und Stöcken aufeinander los, um auf diese Weise für ihre Führer, die bei den Parlamentswahlen kandidierten, den Sieg zu erzwingen. Über die Städte Zabol und Zahedan war schon vorher nach einer Sondersitzung des Kabinetts der Ausnahmezustand verhängt worden, nachdem dort Demonstranten ein Wahllokal gestürmt und vier Regierungsbeamten, darunter dem Gouverneur, die Köpfe abgeschlagen hatten. Die Parlamentswahlen im Iran haben damit bisher etwa 75 Tote gefordert.

Nach den bis jetzt vorliegenden Teilergebnissen der iranischen Parlamentswahlen hat die Nationale Front Mossadegs einen überwältigenden Erfolg zu verzeichnen. Von den 12 Abgeordneten, die die Hauptstadt Teheran ins Parlament entsendet, gehören 11 der Nationalen Front an. Der „Vater der Ölverstaatlichung“, Hossein Mukki, erhielt 112 000 von 144 771 abgegebenen Stimmen und war damit der erfolgreichste Kandidat.

Wie aus Kreisen der britischen Botschaft in Teheran bekanntgegeben wird, ist Mossadeg jetzt bereit, einen neuen Botschafter nach London zu entsenden. Durch den Tod König Georgs habe sich ein gewisser Kontakt zwischen Großbritannien, der iranischen Regierung und dem Schah ergeben.

Sowjets nehmen Fühlung mit Maher Pascha

Kairo (UP). Während über Kairo erneut der Ausnahmezustand verhängt wurde, weil es in einigen Schulen, die den Unterricht wieder aufnehmen, zu englandfeindlichen Kundgebungen kam, setzte die Polizei die Suche nach den Verantwortlichen für die Ausschreitungen vom 26. Januar fort. In politischen Kreisen Kairos wird angenommen, daß Botschafter Abd el Fattah Amr Pascha, der während der sich zuspitzenden anglo-ägyptischen Krise aus London abgerufen wurde, seine Londonreise dazu benutzen wird, um die Wiederaufnahme neuer anglo-ägyptischer Verhandlungen vorzubereiten. Amr Pascha hat den Auftrag, Ägypten bei der Beisetzung des verstorbenen Königs Georg zu vertreten.

Die Sowjetunion hat jetzt zum ersten Male mit der neuen ägyptischen Regierung Fühlung aufgenommen.

UN stimmen Friedenskonferenz zu
Auch Südkorea soll zugelassen werden

Seoul (UP). Die Unterhändler der UN haben sich mit dem kommunistischen Vorschlag einer Friedenskonferenz der beteiligten Regierungen einverstanden erklärt. Nach dem Vorschlag der kommunistischen Parlamentäre soll diese Konferenz drei Monate nach Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens abgehalten werden. Von alliierter Seite wurde jedoch einschränkend gefordert, daß sich die Konferenz lediglich mit Fragen beschäftigt, die im unmittelbaren Zusammenhang mit Korea stehen, während die Kommunisten eine Behandlung aller schwebenden Probleme im Fernen Osten angeregt hatten. Nach dem Gegenwärtigen der Alliierten sollen neben den Vertretern der UN, Rotchina und der nordkoreanischen Volksrepublik auch Delegierte der südkoreanischen Republik an dieser Konferenz teilnehmen.

Die kommunistischen Unterhändler wiesen den Vorschlag der UN zurück, wonach die Erörterungen auf koreanische Probleme beschränkt werden sollten, stimmten aber der Anregung der Alliierten, auch Südkorea teilnehmen zu lassen, zu.

DGB will Bundestag unter Druck setzen

Kontroverse zwischen Vorstand und unteren Organen

München (UP). Das Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Hans vom Hoff, erklärte in München auf einer außerordentlichen Landesbezirkskonferenz der bayerischen Gewerkschaften, der Bundestag sei nicht berechtigt, die Frage des Wehrbeitrags zu entscheiden. Der DGB nehme für sich das Recht in Anspruch, das Parlament zu beeinflussen, mag man diese Einflussnahme auch Druck nennen.

Vom Hoff sagte zuvor in einem Referat über wirtschaftliche Auswirkungen eines Wehrbeitrags, die Rüstungskonjunktur löse zwar das Absatzproblem, aber in einer für die Arbeitnehmer unerschwinglichen Weise. Die Entscheidung über einen Wehrbeitrag liege beim Parlament, doch müßten die Gewerkschafter realpolitisch genug denken, um zu erkennen, daß politische Neutralisierung auch wirtschaftliche Neutralisierung bedeute. Grundbedingung für ein Ja sei die Durchsetzung der kollektiven Gleichberechtigung. Hoff warnte vor einer „Selbsterfleischung“ der Gewerkschaften und vor der Strategie des Stalinismus, der mit bewährten Infiltrationsmethoden arbeite.

Der DGB-Vorsitzende Christian Fette appellierte an die Delegierten, die DGB-Mitglieder vor der Unmöglichkeit eines „Ohne-mich“-Standpunktes und einer Neutralität zu überzeugen. Gegenüber den Feinden der Menschenrechte, der Freiheit und der Demokratie gebe es keine Neutralität.

Fette wandte sich bei dieser Gelegenheit gegen Meldungen, wonach er sich für eine deutsche Remilitarisierung, also für das Wiederaufkommen des „preußischen Militarismus“ ausgesprochen habe. Die Demokratie sei zu jung und zu schwach, als daß sie die Belastung durch einen Staat im Staate ertragen könnte. „Aus diesem Grunde stehen wir alle der großen Idee eines vereinigten Europas bejahend gegenüber, um dem Block im Osten eine Verteidigungsinstanz entgegenzusetzen zu können“, sagte Fette. „Nur in diesem Rahmen habe ich von einem Verteidigungsbeitrag gesprochen. Wir wollen ein Werk der Verteidigung, nicht des Angriffs.“

„Wer glaubt, bei einer möglichen Auseinandersetzung neutral bleiben zu können, der befindet sich auf dem Holzweg“, fuhr Fette fort. Sollte ein russischer Vormarsch durch Nichtverteidigung herausgelockt werden, so gehe die Weile widerstandslos über uns hinweg und wieder zurück. Die Reste der deutschen Arbeiterschaft würden sich dann in russischen Arbeitslagern wiederfinden. „Sehe ich aus wie ein Militarist oder glaubt jemand, daß ich meine beiden Söhne gern in Uniform sehe? Stempeln sie mich nicht zu etwas, was ich nicht bin!“ rief Fette aus. Die Ausführungen Fettes fanden nur geteilten Beifall.

Im Gegensatz zu den Ausführungen Fettes und vom Hoffs stellte der Vorsitzende der bayerischen Industriergewerkschaft Metall, Erwin Esal, fest: „Die Gewerkschaften sprechen ein klares Nein zur Remilitarisierung.“ Esal legte eine Entschließung vor, in der eine Aussprache von unten nach oben und geeignete Maßnahmen der gewerkschaftlichen Bundesorgane gegen die Remilitarisierung gefordert wurden. Deutschland dürfe sich auf keinen Fall in ein militärisches Abenteuer mit unabsehbaren Folgen einlassen. Der Kommunismus sei keine Gefahr für Deutschland, wenn es gelinge, das soziale Leben neu zu ordnen. Starken Beifall erhielt der Landesjugendsekretär Ludwig Koch, als er der Bundesleitung mangelnden Kontakt mit den Gewerkschaftsmitgliedern vorwarf. Fettes und vom Hoffs Ausführungen hätten die Gewerkschaftsjugend geradezu vor den Kopf gestoßen. Eine Funktionärin, die strikte Ablehnung jeder Militarisierung forderte, erlittet langanhaltenden Beifall.

Nach mehrstündiger Debatte nahm die Konferenz einstimmig eine Entschließung an, in der „auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit“ jeder Wehrbeitrag abgelehnt wird, da er jede friedliche Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich machen, den Lebensstandard weiter senken und keine Gewähr für echte Sicherheit bieten würde. Kein einziger Diskussionsredner hatte sich auch nur bedingt für einen Wehrbeitrag ausgesprochen. Eine heftige Debatte entwickelte sich um den Begriff „Vorbereitungen zur Verhinderung des Wehrbeitrags“. Die Versammlung war sich einig, daß darunter als allerletztes Mittel auch der Generalstreik zu verstehen sei.

Ehlers: Demokratie ist Kompromiß

Marburg (UP). In einer grundsätzlichen Betrachtung über die Demokratie vor Studenten bezeichnete es Bundestagspräsident Ehlers als höchst gefährlich, wenn das deutsche Volk von der Demokratie so begeistert sei, daß es z. B. dem Bundestag zu Ehren in Bonn einen Fackelzug veranstalten würde. Demokratie bedeute vielmehr: keine falsche Begeisterung, keine Massenkundgebungen, keine Volkserebungen und kein Niederknien des anderen. Sie repräsentiere

Aufwertung von Vertriebenen-Sparguthaben

Sondergesetz wird am Mittwoch im Bundestag beraten - 6,5 Prozent Entschädigung vorgesehn

Bonn (UP). Ein Gesetz über die Gewährung einer Entschädigung in Höhe von 6,5 Prozent des Reichsmark-Sparguthabens, das Vertriebene in den Gebieten jenseits der Oder-Neiße-Linie oder reichsdeutsche Vertriebene außerhalb der Grenzen von 1937 verloren haben, wird der Bundestag am Mittwoch behandeln und voraussichtlich verabschieden.

Die Aufwertung der Sparguthaben der Vertriebenen soll nun doch entgegen den ursprünglichen Plänen auf Empfehlung des Lastenausgleichsausschusses in einem besonderen Gesetz geregelt werden. Die Vertriebenen müssen ihr Sparguthaben durch Vorlage eines Sparbuches oder einer amtlichen Bescheinigung nachweisen können. Infolge dieser Bestimmung, die nach Auffassung des Ausschusses nicht umgangen werden konnte, werden vermutlich nur etwa 50 Prozent der Vertriebenen, die Sparguthaben hatten, einen Anspruch geltend machen können.

Innerhalb der nächsten fünf Jahre nach Inkrafttreten des Gesetzes soll nach Mitteilungen aus dem Ausschuß jährlich ein Fünftel der aufgewerteten Sparguthaben freigegeben werden. Insgesamt werden schätzungsweise für die Entschädigung oder Aufwertung insgesamt 250 Millionen DM notwendig sein; für deren Auszahlung sollen jährlich 50 Millionen DM aus dem Aufkommen des Lastenausgleichs bereitgestellt werden. Sparguthaben bis zu 50 Reichsmark werden nicht aufgewartet.

Ein Antrag auf Entschädigung auf amtlichem Vordruck muß zusammen mit dem Sparbuch oder amtlicher Bescheinigung innerhalb von sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes bei der örtlichen Sparkasse oder dem Postamt vorgelegt werden. Nach Prüfung wird dem Vertriebenen ein Sparkonto in Höhe von 6,5 Prozent des ausgewiesenen Betrages eingerichtet. Diese Regelung gilt jedoch nicht für Sparguthaben in der sowjetischen Besatzungszone.

Möglicher Nachfolger McCloy's in Bonn

Bonn (UP). Der amerikanische Hochkommissar in Österreich, Donnelly, traf in Bonn ein, um seinen Kollegen in Deutschland, McCloy, zu besuchen. Donnelly wird am Montag

einen echten Kompromiß. Das Ideal des Westens sei ein Staat, in dem man die Freiheit, ohne überhaupt darüber zu sprechen, als etwas völlig Selbstverständliches empfinde.

Aktionsprogramm des „Reichsbundes“

Dortmund (UP). Auf einer Kundgebung des „Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen“ wurde in der Dortmunder Westfalenhalle ein „Aktionsprogramm 1952“ verkündet. Darin wird gefordert: Bereitstellung ausreichender Arbeitsplätze für Schwerbeschädigte; beschleunigte Inkraftsetzung des Schwerbeschädigtengesetzes; Schaffung eines Bundessozialgerichts; Unteilbarkeit des Rentenanspruchs; bundeseinheitliche Körperbehinderter-Fürsorgegesetzgebung; bundesgesetzliche Regelung des Ausweiswesens für Schwerbeschädigte und schnellste Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes. Eine Reihe von Rednern verlangte eine sachliche Aufklärung und den Nachweis für die Richtigkeit der Beschuldigungen des Bundesjustizministers Dr. Dehler, die eine Beleidigung nicht nur für die Rentner, sondern auch für die Mediziner, Gutachter und Sachbearbeiter der Sozialversicherung darstellten. Sie kritisierten, daß sich der Bundesarbeitsminister nicht von der Tribüne des Bundestags herab schützend vor seine Mitarbeiter gestellt habe und den Äußerungen Dr. Dehlers entgegengetreten sei. Die meisten Redner wandten sich gegen einen Wehrbeitrag, die jetzige Sozialfürsorge biete keinen Anreiz zu neuen Opfern.

über Brüssel nach London weiterreisen, wo er mit Außenminister Acheson zusammentreffen wird. In Bonn wird damit gerechnet, daß Donnelly nach der Ablösung des Besatzungsstatuts an Stelle McCloy's tritt und amerikanischer Botschafter in der Bundesrepublik wird. Von London aus wird er sich zu einem mehrwöchigen Aufenthalt nach Washington begeben und dort mit Präsident Truman zusammentreffen.

Fusion der Rechtsparteien

München (UP). In einer Delegiertenkonferenz des „Blocks der Heimatvertriebenen“ (MdB Götzendorf, des „Deutschen Blocks“ (Karl Meißner) und der „Nationalen Reichspartei“ (Hedler) in München, wurde die Fusion des „Deutschen Blocks“ mit dem „Block der Heimatvertriebenen“ beschlossen. Außerdem haben sich die „Nationale Reichspartei“ und der „Deutsche Block“ zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Götzendorf erklärte, im Bundestag in Bonn werde unter den verschiedenen Fraktionsmitgliedern an der Konstituierung einer „gesamtdeutschen Partei“ als Interessenvertreterin einer „nationalen oppositionellen Einheitsfront“ gearbeitet.

25 amerikanische Kriegsschiffe sind zu einem Besuch im Hafen von Neapel eingeladen. Der US-Flugzeugträger „Tarawa“ sowie zwei Zerstörer legten gleichzeitig im Hafen von Genua zu einem Freundschaftsbesuch an.

In einer Note an die Sowjetunion teilte die italienische Regierung mit, daß sich Italien von allen Verpflichtungen Rußland gegenüber, die Italien mit dem Friedensvertrag von 1947 auferlegt wurden, frei fühle.

14 Mann der Besatzung eines US-Marineflugzeuges, das bei Cypern ins Meer gestürzt ist, wurden von der Mannschaft eines britischen Zerstörers gerettet. Der Pilot des Flugzeuges ist wahrscheinlich ertrunken.

Die Verfassungsbeschwerde des in Österreich festgenommenen Bundestagsabgeordneten Ludwig Volkholz gegen die Aufhebung seiner Immunität wurde vom Bundesverfassungsgericht als unzulässig verworfen.



ROMAN VON HARALD BRAUMARTEN

Copyright by Carl Duncker, Berlin, durch Verlag v. Gröber & Görg, Wiesbaden

(28. Fortsetzung)

„Bitte, mein Herr, trügen Sie näher. Ich kann mir zwar nicht denken, was Sie zu Ihrem Besuch veranlaßt...“ Scheu blickte er sich um, ob ein Angestellter in der Nähe war, fügte dann leise hinzu: „Herr Kriminalrat.“ Riedler setzte sich in Nöldeckes Büro dem verwirrten, altmodischen Herrn gegenüber, der immer wieder bedauerte, daß weder der Seniorchef noch der Juniorchef zur Zeit im Hause seien.

„Das ist mir nicht unangenehm, Herr Nöldecke“, sagte Riedler trocken. „Die Auskünfte können Sie mir auch geben. Wird Herr Doktor Holten bald zurückkehren?“

Zuvorkommend nickte der Prokurist. „Ich erwarte ihn eigentlich jeden Augenblick.“ Er war ein wenig neugierig, was für Erkundungen der Herr Kriminalrat wohl in diesem Hause einziehen wollte.

„Verfügt Herr Doktor Holten über Privatvermögen, Herr Nöldecke?“

Ein wenig schwerhörig, legte der Prokurist die Hand hinter sein Ohr, obwohl er diesmal genau verstanden hatte. „Ich weiß nicht recht“, gab er zurückhaltend zur Antwort.

„Es wäre mir angenehm, offene Auskünfte zu bekommen!“ Die Stimme Riedlers bekam einen schärferen Klang.

Nöldecke hüstelte und rutschte hin und her. „Privatvermögen hat Herr Doktor Holten nicht. Das Kapital steckt im Geschäft. Und außerdem — der Herr Seniorchef ist in solchen Dingen — wie soll ich mich ausdrücken — etwas rückständig. Solange er lebt...“

„Aber tausend Mark hat doch der Juniorchef wohl zur Verfügung?“

„Tausend Mark? Selbstverständlich. Er hat ja sein Privatkonto.“ Nöldecke war bereit, auszusagen, was er wollte. Es war besser,

wenn der Seniorchef gar nichts von diesem Besuch erfür. Man konnte nie wissen, was solche Anfragen bedeuteten. Aber immerhin... „Ich kann nicht begreifen, weshalb ich solche Auskünfte geben soll!“ lehnte er sich plötzlich auf und saß kerzengerade auf seinem Stuhl, um schon durch seine Haltung Widerstand zum Ausdruck zu bringen.

„Hat Herr Doktor Holten in letzter Zeit einen größeren Geldbetrag verlangt oder flüssig machen wollen?“ Riedler hatte sich wenig Hoffnung gemacht, auf diese Frage eine Antwort zu bekommen. Er war erstaunt, als sich Nöldecke jetzt von seinem Stuhl in die Höhe schraubte und bis an die Wand zurückwich. „Hat sich etwa Herr Doktor Holten in unreele Geschäfte eingelassen?“ gab er zurück. „Das wäre sehr peinlich. Der Ruf unseres Hauses...“ Junge Leute lassen sich oft auf Spekulationen ein, deren Hintergründe nicht ganz sauber sind.“

„Herr Doktor Holten hat also ein größeres Kapital verlangt? — Von seinem Vater — oder vielleicht von Ihnen, da ja der Seniorchef verreist ist?“ Unwillkürlich war Riedler ebenfalls aufgestanden. Die Blicke der beiden Männer kreuzten sich.

„Herr Holten senior hat mir erzählt, sein Sohn habe ihm um eine größere Summe gebeten. Aber er habe sich nicht genau ausgedrückt, für welche Zwecke das Geld verwendet werden solle. Mir gegenüber hat der Juniorchef über diese Sache nicht mehr gesprochen. Ich hielt sie daher für erledigt.“

„Hat Herr Holten seinem Sohn das Geld gegeben?“

Die Spur eines belustigenden Lächelns trat auf Nöldeckes blaues, verknöchertes Gesicht. „So rasch ist unser Seniorchef nicht bei der Hand mit derartigen Ausgaben. Soviel ich weiß, hat er gesagt, er müsse erst genaue Unterlagen haben, wozu das Geld verwendet werden sollte.“

Auf dem Gang schlug laut eine Tür. Man hörte eine frische, junge Stimme, die nach der Privatsekretärin rief.

„Herr Doktor Holten ist zurückgekommen!“ flüsterte Nöldecke. „Ich hoffe doch, meine Auskünfte haben genügt.“

Der Kriminalrat machte eine entschuldigende Handbewegung. „Ich bedauere, ich werde Herrn Doktor Holten doch persönlich sprechen müssen.“

Thomas stand vor einem Aktenschrank, als Riedler das Büro betrat. Man merkte ihm an, daß ihn der Besuch des Kriminalrates unangenehm überraschte. „Ich wäre lieber zu Ihnen gekommen“, begann er sofort. „Bitte — nehmen Sie Platz.“

Die Fenster des Privatbüros gingen auf einen großen Hof hinaus. Graues Licht füllte das Zimmer. Ein riesiger Aktenschrank nahm die eine Wand ein. In der Mitte stand der doppelreihige Schreibtisch. Eine kühle, sachliche Atmosphäre herrschte in dem Büro. Riedler nahm Platz, während Thomas sich auf den Stuhl seines Vaters setzte.

Die erste, schnell hingeworfene Frage des Kriminalrates ließ Thomas aufhorchen. „Wie kommen Sie in den Besitz der Ausschnitte aus der „Gazetta di Napoli“, die den Prozeß Peter Brest behandeln?“

Er bemühte sich, ruhig zu sprechen. „Ich habe Teile der Ausschnitte abgekauft, weil er damit Peter Brest Unannehmlichkeiten bereiten wollte.“

„Ein Freundschaftsdienst also. Ein ebensolcher Freundschaftsdienst, wie Ihre Aussage, die das Alibi des Herrn Brest bewies. Fräulein Viktoria Falck hat Ihre Behauptungen bestätigt.“

„Alles Blut wich aus Holts Gesicht. Erregt sprang er auf und schob die Papiere, die auf dem Schreibtisch lagen, mit nervösen Bewegungen durcheinander. „Sie haben also erfahren, daß es sich um meine Braut —, daß es sich um Fräulein Falck handelt?“

„Gewiß. Es war eine nabelgende Schlussfolgerung, Herr Doktor.“ Riedler zog einen Bleistift und sein Notizbuch aus der Tasche. „Wo haben Sie sich zwischen halb zehn und zehn Uhr am Montagabend aufgehalten?“

Thomas beugte sich vor. „Ich? Wo ich mich aufgehalten habe? Was bedeutet diese Frage?“ gab er stemlos zurück.

In einem dienstlichen Ton kam die Antwort: „Ich bitte Sie, meine Fragen zu beantworten, Herr Doktor.“

Verwirrt setzte sich Thomas nieder. Seine Brauen zogen sich finster zusammen. „Ein Verhör also.“

„Ich bitte Sie nochmals, alle möglichen Kombinationen auszuschalten. Ich möchte Tatsachen hören, weiter nichts.“

Zorn stieg in Thomas' Augen. Aber er bezwang sich. „Ich sah Herrn Brest mit meiner Braut um halb zehn Uhr zusammen vor dem Zeit. Darauf drehte ich mich um und ging in den Zirkus zurück.“

„Wieso wußten Sie, daß es genau halb zehn war?“

„Ich hörte die Musik zum Auftritt der Geschwister Jungheff, die Punkt halb zehn Uhr in die Manege reiten. Ich kenne das Programm genau.“

„Sehr gut!“ Riedler machte sich eine Notiz. „Wie kamen Sie dazu, den Zirkus zu verlassen? Vermuteten Sie, daß sich Fräulein Falck mit Herrn Brest treffen wollte?“

Thomas sah starr vor sich hin. „Ich fand Viktoria nicht auf ihrem Platz in der Loge. Ich wurde unruhig. Um den Weg zwischen den vollbesetzten Zuschauerreihen am Haupteingang zu vermeiden, wählte ich den Ausgang D.“

„Sie sahen also Herrn Brest mit Fräulein Falck zusammen. Weshalb verzichteten Sie auf eine Aussprache?“

„Ich nahm mir vor, das später nachzuholen — unter vier Augen mit Peter Brest.“

„Sie drehten sich also um. Gingen Sie an Ihren Platz im Zirkus zurück?“

„Nein. Ich ging durch den Rundgang. Mein Gott — ich war so erregt und überlegte, was ich tun sollte.“

„Trafen Sie nicht im Rundgang Thiele?“

Thomas begriff. Seine große, starke Hand ballte sich. „Ich traf niemand im Rundgang!“ Seine Stimme wurde laut. „Ich verließ den Zirkus sehr bald durch den Stallausgang und bin dann auf dem Feld auf und ab gelaufen. Als es zehn Uhr schlug, konnte ich gerade noch sehen, wie sich Peter Brest von Fräulein Falck verabschiedete.“

(Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Etlingen

Stürmisches Wetter

setzte am Sonntag gegen Abend ein und brachte auch in unsere Gegend nochmals starken Schneefall. Das weiße Winterkleid wurde über Nacht durch den Sturm größtenteils wieder weggeschmolzen. Vor allem an Bäumen wurden Schäden angerichtet.

Lastenausgleich in der Entscheidung

Über dieses aktuelle Thema spricht der Bundestagsabgeordnete Eugen Leibfried, Mitglied des Lastenausgleichsausschusses, am Freitag, 15. Febr., 20 Uhr im Gasthaus zum „Hirsch“. Hierzu sind alle Interessenten, Hausbesitzer, Mieter, Arbeiter, Gewerbetreibende, Industrielle und Vertriebene aus Etlingen und dem Albgau freundlich eingeladen.

Wegen Zerstörung einer Fensterscheibe

mußte in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Gaststättenbesucher durch die Stadtpolizei in den Ortsarrest überführt werden, aus dem er nach Eintreten der Nüchternheit heute früh wieder entlassen werden konnte.

Kreistagung der Feuerwehren

Der am 3. Febr. im Saal des Gasthauses zum „Reichsadler“ stattgefundenen Kreiskommandantentagung des Unterkreises Etlingen der Kreisfeuerwehren des Landkreises Karlsruhe war mit Rücksicht auf die den einzelnen Kommandos der Wehren bewußte Wichtigkeit ein voller Erfolg beschieden. Mit herzlichen Worten des Dankes für den uneigennütigen, opferbereiten Einsatz im verflochtenen Jahr und mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel an alle aktiven und passiven Angehörigen der vertretenen Wehren wurde die erste Tagung im neuen Jahr 1952 durch Kreisbrandinspektor Kehrbeck und Reg.Rat Höllein als Vertreter des Landrats eröffnet. Die inzwischen vom Landrat neu ernannten beiden Kreisbrandmeister Kastner (Malsch) und Kurt Wolfmüller (Etlingen) wurden bekanntgegeben und vorgestellt.

In längeren, anregenden Referaten durch Kreisbrandinspektor Kehrbeck und Reg.Rat Höllein wurden dann die Kommandanten in den wichtigsten Wehrfragen, wie u.a. Löschgerätepflege, Ausbildungsgang, Haushaltsvorschlüsse, Oberlandhilfe, Ehrungen für 25- und 40jährige Dienstzeit, Jubiläumstafel der Wehren, Änderung der Ersatzpflicht für Lohnausfälle bei Brandeinsätzen, Steuerpflicht der Wehren bei Festveranstaltungen usw. unterrichtet.

Die Ausführungen zu all diesen interessanten Punkten der Tagesordnung gaben zu reger Diskussion Anlaß. Die seitens der Finanzverwaltung neu eingeführte Veranlagung auch der Kreisfeuerwehren zur Umsatz- und evtl. auch zur Einkommensteuer bei Jubiläums- u.a. Festen, wurde von verschiedenen Vertretern als unbillig und ungerecht beurteilt, da es sich in vorliegender Angelegenheit doch nur um gemeinnützige, öffentlich-rechtlich anerkannte Einrichtungen und Gemeinschaften handeln würde.

Der der Tagung anwohnende Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Rimmelspacher hat wiederholt aufklärend und beruhigend in die Diskussion eingegriffen.

Die Tagung wurde durch einige Darbietungen des Feuerwehr-Spielmanszugs Etlingen umrahmt.

Sie können es nicht lassen...

Vertrieb von „Wunderheilmitteln“. — Das Staatliche Gesundheitsamt in Lörrach hat festgestellt, daß ein von ambulanten Händlern vertriebenes „Wunderheilmittel“ aus nichts anderem als gemahlenen Wachholderbeeren bestand, von denen 160 Gramm 3 DM kosteten. GDA

Die Stadthalle war überfüllt

Einen Rekordbesuch erzielte am Samstag der Bauernball in der Stadthalle, die (trotz Erweiterung durch den Bürgerkeller) überfüllt war. Oben und unten spielte der Musikverein Etlingen und nach jedem Stück schaltete Radio-Anselmet die Wiederholung ein. Die Musiker hatten dadurch wohlverdiente Pausen, während die nährlich verkleideten Besucher nach Belieben pausenlos tanzen konnten. Die Preisrichter wurden den Veranstaltung des Abends, den Bauern und Gärtner, gerecht, indem sie den ersten Preis (Räucherstinken) einem Bauernpaar und den zweiten Preis (Gans) einem Gärtnerpaar für die originellen Kostüme zuerkennen. Im ganzen wurden aus der Polonaise dreißig Paare ausgezeichnet.

Der Rad- und Kraftfahrerverband „Solidarität“ führte eine Fastnachtsveranstaltung in der „Fortuna“ durch, wo eine Kapelle für Stimmung sorgte. Im „Vogelsang“ versammelte der erste Kindernachmittag eine fröhliche Fastnachtsgesellschaft und auch in den anderen Gaststätten ging es am Wochenende fastnachtlich zu.

Ein nährliches Wochenende

verliebte der Etlinger Skiclub am Samstagabend im Gasthaus zum „Engel“. Nicht nur der Tanz kam zu seinem Recht, sondern eine Reihe sehr geistreicher Darbietungen würzte das Programm. Vom Zauberkünstler bis zum Humoristen war alles vertreten. Den größten Applaus erhielt wieder das Albspitzen-Trio, das wie immer den Höhepunkt der Darbietungen bot. Bis zum frühen Morgen dauerte das Wirbeln und Tollen auf der Tanzfläche und mancher Skiläufer, der noch im „Engel“ seine Zusage gab, am nächsten Morgen mit in den Schnee zu fahren, wird dann doch das Wetter lieber durch die Fensterscheiben vom Bett aus betrachtet haben.

Neue Baugemeinschaft feierte Richtfest

Wohnblock IV im Ferning geht seiner Vollendung entgegen

Richtfeste bleiben dem Menschen genau so im Gedächtnis haften wie eine Hochzeit und noch nach Jahren erinnert man sich, wie der Richtspruch des Zimmergesellen lautete oder wie das Wetter an jenem Tage war. So wird man vielleicht später einmal daran denken, wie die Stimme des Zimmergesellen am Samstag in der neuen Wohnstraße im Ferning im Wohnblock IV der Neuen Baugemeinschaft den Richtspruch aus luftiger Höhe rief, während dicke Schneeflocken zu Boden wirbelten.

Gemeinderat Berg von der Neuen Baugemeinschaft erklärte bei der Richtfeier im „Reichsadler“, daß die Neue Baugemeinschaft innerhalb kurzer Zeit das zweite Richtfest feierte. Er dankte all denen, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, vom Maurerlehrling bis zum Architekten und den Firmen Nagel, Schmid und Noz. Dabei erwähnte er auch die Unterstützung durch die Stadtverwaltung, die versuche, der Wohnungsnot Herr zu werden. Falls die staatlichen Mittel auch weiterhin fließen, würde die Neue Baugemeinschaft in die Lage versetzt, neue Wohnblöcke zu bauen.

Architekt Gierich würdigte die Verdienste all derer, die am Bau mitgewirkt haben und die Erstellung der zwölf Dreizimmerwohnungen ermöglichten. Er schloß seine Rede mit dem Wunsch, daß das Bauwerk wie bisher weitergediehen möge und daß möglichst noch viele Wohnungen zum Wohl der Allgemeinheit nachfolgen werden. Reg.Rat Höllein vom Landratsamt Karlsruhe würdigte die Verdienste der Neuen Baugemeinschaft, die mit dazu beigetragen habe, im Ferning neues Wohngelände zu erschließen. Reg.Rat Höllein

erklärte schließlich, daß man sich über jede vier Wände freue, die man zu einer Wohnung ausbauen könne, wenn man die große Wohnungsnot betrachte.

Vorsitzender Eisele vom Verband badischer Wohnungsunternehmen erläuterte die heutigen finanziellen Schwierigkeiten im Wohnungsbau, die meist stärker seien als Wagemut und Unternehmungsgest. Er wünschte der NB schließlich, daß die Vollendung des Gebäudes glücklich vonstatten gehe und weitere Taten folgen. Ein Vertreter der Firma Nagel, der im Namen seiner Arbeitskollegen dankte, erklärte am Schluß seiner Worte, daß es ihm und seinen Kameraden lieber sei, Wohnungen an Stelle von Kasernen zu bauen. Stadtrechner Vogel sagte, daß eine der größten Sorgen der Stadtverwaltung der Wohnungsbau sei. Nach dem Krieg habe man 3500 wohnungslose Menschen nach Etlingen hineingepumpt. 120.000 bis 150.000 DM habe die Stadt während der letzten Jahre aufgewandt, um Baugelände zu erwerben und Gelände dem Wohnungsbau zu erschließen. Auch für das neue Rechnungsjahr seien Vorbereitungen getroffen, um für das Wohnbauprogramm Gelder zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung sei so gut wie gesichert.

Die zwölf neuen Wohnungen der Neuen Baugemeinschaft sind nach den neuesten Erkenntnissen gebaut. Zu jeder Wohnung, die 65 qm auf faßt, gehört ein Balkon. Besonders neuartig erscheint die Bauweise des Treppenhauses, das man auf engen Raum zusammendrängte, um mehr Platz für Wohnraum zu erhalten.

„Toscanini dirigiert Verdi“

Zu dem Tonfilmabend der VHS am Dienstag, 12. Febr., in der Aula.

Der Film „Toscanini“ ist vorwiegend ein musikalisches Erlebnis. Die Gewalt und Klangfülle Verdischer Tonkunst, dargebracht von einem hervorragenden Symphonieorchester, geschulter Chöre und ausserlesenen Solisten wird jeden Besucher dieses Films zu ergreifen vermögen. Für das Auge wird die Gestalt Toscaninis und seine Hingabe an das Dirigieren und Gestalten der Meisterwerke gezeigt und wir ahnen aus der Passion, mit der Toscanini sich seiner Aufgabe widmet, die Einflußkraft, die von seiner Persönlichkeit ausgehen muß.

Der Film stellt in seiner eng gefaßten Handlung die Freiheitsliebe und die Einsatzbereitschaft Toscaninis für die Sache der Demokratie und Gerechtigkeit in den Vordergrund. Es ist nötig zu wissen, daß Arturo Toscanini am 25. März 1867 in Parma geboren wurde. Schon 1886 war er Kapellmeister in Buenos Aires, kehrte dann nach Italien zurück und wirkte seit 1909 als Kapellmeister an der Mailänder Scala, jenem weltberühmten Opernhaus, dessen Ruf er nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vertiefen verstand. Toscanini und die Mailänder Oper wurden untrennbare Begriffe für die Welt.

Aber Toscanini, der die Musik über alles liebte, opferte ihr dennoch nicht sein Gewissen als freier Mensch. Einige Jahre nachdem in Italien der Faschismus zur Macht gekommen war, brach er diesem Regime und ging nach Bayreuth als Dirigent der Richard-Wagner-Festspiele. Erneut verbreitete sich sein

Ruhm als einer der größten Dirigenten aller Zeiten. Nach 1933 verließ Toscanini abermals seine Wirkungsstätte und siedelte nach Salzburg über, wo er die Leitung der dortigen Festspiele übernahm. Der Anschluß Österreichs im Jahre 1938 vertrieb ihn abermals. Toscanini ging nun nach den Vereinigten Staaten, die dem gefeierten Musiker eine Zufluchtsstätte und bald eine wahre Heimat bereitete. Sein Genie fand überall begeisterte Anerkennung.

20 Jahre nach der Machtergreifung der Faschisten drang die erste Kunde von einem Aufstand über den Ozean. Dies war die Stunde, für die alle diejenigen gelitten, gekämpft und gelebt hatten, die als Flüchtlinge in allen Teilen der Welt die Freiheit Italiens zum Ziel und Sinn ihres Daseins gemacht hatten.

Toscanini gehörte zu ihnen und er dankte dem Schicksal, das ihn diesen Tag erleben ließ, mit der Gabe, mit der ihn das gleiche Schicksal so reich begnadet hatte: er hob den Dirigentenstab zur Aufführung von Verdis „Hymnen der Nationen“. Dieses Werk, einst für die Londoner Weitausstellung von 1862 komponiert, läßt die Nationalhymnen vieler Staaten ineinandergreifen, und dieser Zusammenklang wird zum Symbol übernationaler, menschlicher Gemeinsamkeit. Toscanini hat dieses Werk, das jeden Besucher des Films beeindruckt wird, nach eigenen Ideen neu bearbeitet und zu dem gemacht, wozu er sich innerlich verpflichtet glaubte: zu einem Teudeum der Freiheit und der Weltverständigung.

„Martha“ — entstaubt!

Neuinszenierung der Flotowschen Oper im Badischen Staatstheater

Was einst „als der“ — jetzt muß man schon eine Generation weiterdrehen — „Urgroßvater und Urgroßmutter nahm“, an Flotows „Martha“ Labal aller empfindsamen Gemüter war, der süßlich-schmalzige Liebeskonflikt des schmachtlichen Lyonel und das Abenteuer der gelangweilten zarbesaiteten Lady Durham auf dem Gesindemarkt zu Richmond, das kann uns heute beim besten Willen nicht mehr so begeistern wie unsre Vorfahren. Trotzdem bleibt dies populäre Werk des in Paris herangebildeten, kompositorisch vielgeschäftigen mecklenburgischen Edelmannes, das deutlich unter dem Einfluß der französischen Spieloper steht, eines der wertvollsten Glieder unseres Opernbestandes, Leichtigkeit und Eleganz der Schreibweise, eine quälende Melodik und beweglicher Rhythmenschwung versöhnen immer wieder mit der oft mehr als sorglosen Art der Vertonung und ihrer verwachsenen Sentimentalität. Der gefällige Frauenchor zu Beginn, das hübsche Spin- und das wunderschöne „Gute-Nacht-Quartett“ des zweiten Aktes, der elegische Sang von der „letzten Rose“ sowie das aufgeräumte Trinklied des dergemütlichen Pächters Plumkett und sein neckisches Duett mit der verliebten Nancy sind Kostbarkeiten, die der Flotowschen „Martha“-Oper dauernd Achtung und Bewunderung sichern, mag sie auch seit über 100 Jahren sonst bereits allherd angesetzt haben.

Diese Stauschicht abzuhängen und damit die liebenswürdige Schöpfung dem Publikum unserer nüchternen Zeit nicht nur erträglich, sondern zu einem delikaten Kunstgenuß zu machen, war Absicht und Aufgabe der jetzigen Neuinszenierung im Bad. Staatstheater. Sie hat ihr Ziel glänzend erreicht. Das Hauptverdienst daran erwarb sich unstreitbar der Regisseur Fritz Wieck, der wiederholt schon sein besonderes Geschick zur Modernisierung des Spieloperstiles zeigen konnte (zuletzt noch an Kusterers „Was ihr wollt“). Durch eine Fülle witziger Einfälle und lustiger Improvisationen gab er, ohne daß die späßlichen Zutaten Selbstzweck wurden, dem ganzen Geschehen ein launiges parodistisches Gepräge, das nirgends die Rührseligkeit ins Kraut schießen ließ und stets im richtigen Augenblick daran gemahnte, die Vorkomm-

nisse und Personen ja nicht tragisch zu nehmen. Bei solch klug bedachtem Ausgleich zwischen den romantischen und komischen Elementen blieben die einen in sorglich bemessenen Schranken und arteten die andern nie ins Posenhafte aus. Scherz und Ernst suchten einander die Waage zu halten, wobei Heiterkeit und Fröhlichkeit als Grundstimmung überwogen. Nach derselben Richtung ging Torsten Hechts dekorative Gewandung, die mit ihrem bilderbogenartigen Anstrich des öfters an seine Ausstattungskünste in den früheren Fastnachts-Kabaretten erinnerte. Da ein am Bühnenrahmen angebrachtes lateinisches Spruchband betonte, daß über Geschmack und Farben nicht zu streiten sei, wollen wir auch nichts daran bemäkeln (wozu übrigens kaum Anlaß bestünde). Auch das biedermeierlich anheimelnde Kostümbild Margarete Schellenbergs fügte sich passend in diese leicht kartierte Umwelt.

Die Erwartung, daß Erika Köth eine entzückende, glückenreine und gepflegt singende Martha bieten würde, erfüllte sich voll und ganz. Den schlicht-innigen Volkstun und den Ausdruck seelischer Bewegtheit traf sie ebenso sicher und überzeugend wie die Launenhaftigkeit und Schelmerlei der verwöhnten Adelligen. Als ihre muntere Gesellschafterin Nancy und „Julia mit Jagdgeschütz“ entfaltete A. Naumann gesangliche Frische und Feinkomik des Spiels. Hubert Weindels Lyonel setzte einen wohlwollenden, jugendlich unverbrauchten Tenor und ein gefühlswarmes Darstellungsvermögen an diese dankbare Prunkpartie, schien aber etwas gehemmt, so daß es ihm nicht glückte, sie so auszusöhnen, wie es seine reichen Stimmittel verstaten könnten. Mit seinem gewaltig loslegenden, doch auch biegsam geschmeidigen Baß und schauspielerischer Wendigkeit erzielte Hans Hofmanns schmucker und biederber Plumkett den stärksten solistischen Erfolg des Abends. Stürmischer Beifall zwang ihn zur Wiederholung des famos gesungenen Preisliedes auf das Porterbier. Und Bert Robrbachs drolliger Lord Tristan, wie Erwin Hodapps beduselter Richter sorgten ihrerseits dafür, daß der Humor nicht abbrü. Frithjof Haas betätigte sich als umsichtiger, gewissenhafter, um Orchester und Singstim-

men gleich achtsam bemühter musikalischer Leiter, der die Tempi vielleicht manchmal hätte zügiger nehmen dürfen, doch durch Sauberkeit und Grazie der klanglichen Gestaltung erfreute.

Für exakte Einübung der Chöre bot Erich Sauerstein Gewähr. Von dem erheiternden Anfangsbilde der im Takte nähernden Hofdamen bis zu der erquicklich scherzhaften Schlußapothese hatte die Besucherschaft helles Vergnügen an der prächtigen Vorstellung und bezeugte dies auch nach den Aktschlüssen und bei offener Szene durch rauschenden Applaus.

Bereins-Nachrichten

Vorstandssitzung der CDU

am Mittwoch, 13. Febr., 20 Uhr im Gasthaus zum „Lamm“ (Nebenzimmer). Der erweiterte Vorstand ist hierzu freundlich eingeladen.



Morgen Dienstag, 12. Febr., 20 Uhr (Aula) Tonfilm-Abend

Musik in Amerika

1. Kalifornisches Jugend-Symphonie-Orchester spielt Werke von Wagner, Tschalkowsky und Johann Strauß.
2. Amerikanischer Jazz.
3. Musikhochschule Tangle-Wood, „Egmont“-Ouvertüre. — „Die letzten Worte Davids.“ Am Pult: Dr. Serge Koussevitzky.
4. Toscanini dirigiert Verdi, „Macht des Schicksals.“ — „Hymnen der Nationen.“ Eintritt frei!

Aus den Albqau-Gemeinden

Burbach

Burbach. Die Volksbühne Karlsruhe stattete dem Dorf einen Besuch ab. Zur Aufführung gelangte das Theaterstück „Geneviva“. Die Spieler ernteten für ihre guten Leistungen reichen Beifall. Wie verlautet, beabsichtigt die Volksbühne, demnächst ein weiteres Theaterstück, „Rose von Tannenbun“, zu zeigen. — Frl. Hedwig von Schmidtsfeld feierte dieser Tage im Altersheim zu Marxzell ihren 81. Geburtstag. Sie hat sich von den Verletzungen, die sie sich bei dem Brandunglück im vergangenen Herbst zugezogen hatte, während eines längeren Krankenhausaufenthaltes wieder einigermaßen erholt, konnte aber leider ihre alte Wohnung nicht mehr beziehen; denn diese war durch das Feuer vollkommen zerstört worden. — Am 11. Febr. vollendet Matthias Merklinger sein 79. Lebensjahr. Leider kann auch er seinen Geburtstag nicht im heimischen Dorf begehen. Da er wegen eines Beinbruchs im Krankenhaus zu Rippurt liegt. Den beiden Jubilaren herzlichen Glückwunsch! -st-

Bericht aus Speffart

Ständchen für Wilhelm Weber

Speffart. Am Donnerstagabend brachte die Musikkapelle des Musikvereins ihrem Trommelschläger aus Anlaß seines 50. Geburtstages ein Ständchen dar. Zum Auftakt spielte die Jugendkapelle „Das ist der Tag des Herrn“. Berühmte Melodien aus Flotows Oper Martha brachte die Kapelle zu Gehör. Hierauf richtete Schriftführer W. Habig als Sprecher des Musikvereins an den Jubilar Worte des Dankes und überreichte eine Ehrengabe. Das Geburtstagskind Wilhelm Weber dankte mit trefflich gewählten Worten für die Ehrung und ermahnte die Jugend, treu zur Fahne zu stehen und in die Fußstapfen der Alten einzutreten. Der Rest des Tages wurde gemeinsam mit dem Jubilar und seinen Angehörigen im „Strauß“ verbracht. Dirigent Schäfer überreichte ebenfalls ein persönliches Geschenk an den Jubilar.

Der Unterhaltungsabend der Freiw. Feuerwehr fand am Samstagabend im „Adlersaal“ statt. Eine Abteilung der Speffarter Musikvereinskappelle hatte den musikalischen Teil übernommen. Nach einem Eröffnungsmarsch begrüßte Kommandant Häffner die zahlreich Erschienenen. Nun wechselten Vorträge verschiedener Art und brachten schnell eine angenehme Atmosphäre in den Saal. Musikvorträge, Coupleteinlagen, Witz und Humor ließen die wenigen Stunden nur viel zu schnell verstreichen. Kommandant Häffner dankte allen Vortragenden, besonders auch Frau Barth, welche die einzelnen Vorträge am Klavier begleitete. Man ging mit dem Gefühl nach Haus, bei der Feuerwehr einmal wieder einen schönen Abend verlebt zu haben.

Sterbefall. Am Samstagnachmittag verstarb im Etlinger Krankenhaus Frl. Theresia Lauinger von hier. Schon einige Zeit war die Verstorbene kränzlich. Sie schied in noch besten Jahren aus dem Leben; sie wurde nur 45 Jahre alt. Mit der Mutter der Verstorbenen trauern noch drei Geschwister mit ihren Kindern um die Dahingeschiedene. Schnell folgte sie ihrem Verwandten Theobald Lauinger im Tod nach. Die Beerdigung ist heute Montag um 16.30 Uhr in Speffart. R.I.P.

Preiskontrolle öffentlicher Bauaufträge

In einer Besprechung zwischen Bundesverkehrsminister Seeborn und Vertretern der westdeutschen Bauindustrie ist die Bildung einer ständigen Kommission beschlossen worden, deren Aufgabe es ist, bei der Vergebung öffentlicher Bauaufträge darauf zu achten, daß die geforderten Preise „angemessen“ sind. Anlaß der in Bonn geführten Besprechungen war die Praxis staatlicher Stellen, Bauaufträge demjenigen zu erteilen, der den billigsten Preis forderte. Wie der Verband der Bauindustrie mitteilt, wurde in solchen Fällen oft nachher festgestellt, daß der Auftrag zu dem genannten Preis unmöglich ausgeführt werden konnte.

Aus dem Gerichtssaal

Jakobs dürstige Entgleisungen

Karlsruhe. Im Jahre 1946 kam der 31 Jahre alte verheiratete Volksdeutsche aus Jugoslawien Jakob L. nach Deutschland. In Spielberg fand er sein Unterkommen und Arbeit in der Landwirtschaft wie als Hilfsarbeiter. Sechs Pferde hatte er mitgeführt und bis zur Währungsreform konnte er mit seinem Lebensstandard zufrieden sein. Das Geld wurde knapp. Gewohnt, der Herr im Hause zu sein mußte er sich gefallen lassen, daß die Frau die Hosen anzog und mit dem Wenigen wirtschaftete. Seitdem neigt er zu Minderwertigkeitsgefühlen, die er mit erheblichen Dosen Alkohol zu ertrinken versucht. Seine Kollegen hänselten ihn, wenn ihm die Frau am Zahntag die Lohntüte abholte.

Der Alkohol führte ihn auf Abwege. So wollte er im Tran ein Luftgewehr kaufen — warum, weiß er selbst nicht, aber es war ein versuchter Schwindel dabei, der ihn 14 Tage kostete. Eine alkoholische Kollision mit einem Motorradfahrer endete ebenfalls mit einer Strafe.

Am 24. August hatte er wiederum tief ins Glas geschaut. In der Frühe gegen 4 Uhr, schon stark bezechet, schlüpfte er durch das Tor in das Gelände der Spinnerei und Weberlei in Ettlingen, das ihm als Arbeitsgelände vertraut war. Jakob erinnerte sich, daß in einem Garagenkeller etliche Batterien Flaschenbier lagerten. Dort holte er sich vier bis sechs Flaschen, die er langsam zu leeren begann. Beim Leeren der Flaschen benutzte er die Gelegenheit, beim Transformatorhaus Kabelstücke und Blei von Kabeln zusammenzulösen. Er trug das Altmetall zu einem Haus zusammen, um es bei späterer Gelegenheit abzuholen. Es waren etwa 45 kg im Wert von 90 DM, die er nicht fortragen konnte. Der Nachwächter überraschte den durstigen Metallliebhaber beim Trafohaas. Als ihn die Polizei im Portierhaus abholte, hatte er als letzten Trost noch zwei Flaschen Bier bei sich.

Inzwischen befindet sich Jakob zu einer Entziehungskur in Wiesloch. Den versuchten Metalldiebstahl gab er vor dem Schöffengericht aufrichtig zu: „Ich weiß auch nicht mehr genau, ich habe gedacht, das Kupfer schon mal verkaufen zu können. Ich hatte einen mächtigen Rausch, als ich die letzte Wirtshaft ohne einen Pfennig verließ.“

Nach der Auffassung des Staatsanwalts sind zehn Wochen Gefängnis angemessen. Der Verteidiger sieht einen Grenzfall nach § 330 a (Rausch) und beleuchtet das Schicksal des Angeklagten. Weil die Frau das Heft in der Hand hielt, haderte der Willensschwache, dem Teufel Alkohol verfallen, mit seinem Schicksal. Die Mindeststrafe sei angemessen. Jakob kam mit sechs Wochen Gefängnis davon. fm

Bei Trunkenheit am Steuer Freiheitsstrafe

Karlsruhe. Von einer Krankheit kaum genesen fuhr der 40jährige Wilhelm F. aus Illingen (Bezirk Rastatt) mit seinem 6-Tonnen-Lkw am 22. März nach Waghäusel, um dort sechs Tonnen Zucker zu laden. Er benutzte die Gelegenheit des Wiedersehens mit Kriegskameraden, in etwas reichlichem Maß dem ihm ungewohnten Wermut zuzusprechen. F., der auf eine 20jährige einwandfreie Fahrpraxis zurückblickt, benutzte gegen 17 Uhr auf der Rückfahrt die Bundesstraße 36 von Karlsruhe nach Rastatt. Infolge des genossenen Alkohols fuhr er im Zickzack, geriet auf den Rasen und gefährdete zwei Radfahrer. Als er kurz vor Forchheim das Pferdewerk des Landwirts Leopold E. aus Au a. Rh., der in einer Karlsruher Brauerei 20 Zentner Maltresten geladen hatte, überholen wollte, streifte er den Wagen, der ins Feld geschleudert und erheblich demoliert wurde. Einer der beiden Gütle wurde verletzt, während E. einen Wirbelsäulenbruch davontrug. Er beziffert den Schaden auf 3000 DM. F. hatte von dem Unfall nichts bemerkt und mußte erst durch Passanten darauf aufmerksam gemacht werden. Nach dem Unfall konnte er rechts und links nicht mehr unterscheiden.

Als Verkehrssünder stand er nun vor Gericht. Die Blutprobe ergab einen Alkoholgehalt von 2,72 Promille, was etwa 12 Gläsern Wermut entspricht. Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Übertre-

tung der einschlägigen Vorschriften sprach der Verkehrsrichter zwei Monate Gefängnis aus. In den Urteilsgründen betonte er, daß die Trunkenheit am Steuer nicht mehr mit Geldstrafen bekämpft werden könne. Wer sich mit einem solchen Grad alkoholischer Beeinflussung ans Steuer setzt, gefährdet leichtfertig Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen. fm

Lest die Ettliger Zeitung

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

FV Ettlingen — FV 08 Mühlacker 2:2 (1:2)

Ohne Kiefer mußte der Fußballverein diesen harten Kampf bestreiten, doch konnte Kern die Lücke annähernd ausfüllen, obwohl er in letzter Zeit verschiedene Posten besetzte; so dieses Mal als linker Verteidiger. Ein starker Anhang begleitete die Mannschaft in die Senderstadt, was notwendig war, denn außerhalb standen z. T. schlechte Sportleute, dazu noch ein wachsender Pfeifenmann. Zum Spiel: die Ettliger gingen bald in Führung. Schneider schoß aus einer Karambolage den Treffer. In der Folge boten sich mehrere Gelegenheiten, die jedoch nicht verwertet werden konnten. Zum großen Teil war jedoch das Spielfeld schuld, das alles andere als ein Sportplatz ist. Mit dem Wind spielend kommen die Platzherren jetzt mehr auf und im Verfolg dieser Angriffe war es der frühere Bulacher Halblinke Vogel, der zum Ausgleich einschloß (Markusch früher starten!). Wenige Minuten später nützt Mühlacker einen glatten Deckungsfehler durch den gleichen Spieler zum 1:2 aus. Nach Seitenwechsel hat Ettlingen den Wind als Bundesgenossen und schien einem glatten Sieg zuzusteuern, aber es war nicht möglich, den Ball über die Torlinie zu bringen. Nach ...zig Möglichkeiten und ebenso vielen Torschüssen war es wieder einmal Emil Hug, der mit letztem Einsatz durch eine saubere Flanke von Heinz Gleißle im Fallen mit Kopfstoß den längstverdienten Ausgleich markierte. Von wenigen Angriffen der Platzherren abgesehen beherrschte Ettlingen das weitere Spielgeschehen und setzte sich in der zweiten Hälfte fest. Selbst Verteidiger und Läufer beteiligten sich an der Kanonade, aber der Siegestreffer wollte nicht fallen. Bei einigermaßen normalen Platzverhältnissen wäre Mühlacker um eine große Abfuhr nicht berungelommen. Es war ein schnelles und flüssiges Spiel, rasche Ballabgabe der Ettliger war manchmal auch richtig, denn die Gangart der Senderstädter war mehr als hart und gesunde Knochen nach 90 Minuten vollem Einsatz sind mehr wert als ein evtl. Erfolg.

Die Ettliger lieferten eine gute Partie und dürfen mit dem Teilerfolg zufrieden sein. Günter Ehrle entpuppt sich in Aufbau und Abwehr als eine starke Stütze der Läuferreihe und verdient trotz seines Deckungsfehlers eine Eins. Der Sturm mit den zwei jugendlichen Flügelstürmern schaffte brenzliche Situationen und konnte sehr gut gefallen. Heiner Klee war einmal wieder der unüberwindliche Prellbock und wurde von Huber sehr gut assistiert. Feininger kam in der zweiten Hälfte erst richtig in Schwung und stellte seinen gefährlichen Flügel kalt. Walter Kern fand sich mit seinem ungewohnten Platz gut zurecht und Markusch war wieder aufmerksam und besonders in der ersten Hälfte im Brennpunkt des Geschehens.

Die Ettliger Reserven schafften einen klaren 0:4-Sieg, der nie in Frage stand. Bereits am Samstagmittag schafften die Schüler auf dem Wasen gegen Phoenix Durmersheim einen 4:1-Sieg.

Gegen FC Niefern

Am kommenden Sonntag erlebt der Wasen und sein Fußballanhang das nächste Verbandsspiel gegen Niefern. Ettlingen hat hier nicht nur seine Vorspielniederlage auszumachen, sondern auch das Punktekonto zu vermehren. Es sollte einmal wieder ein eindeutiger Erfolg werden.

Richtlinien für Exportausschüsse

Das Bundeswirtschaftsministerium hat in einem Schreiben an die Exportausschüsse neue Richtlinien für deren Arbeit festgelegt. Insbesondere wird den Ausschüssen zur Aufgabe gemacht, für ihren Arbeitsbereich die Aufstellung von Exportpreissetzungen zu prüfen. Obwohl diese Exportpreissetzungen im kartellrechtlichen Sinne unverbindlich sind, soll bei einer Prüfung von ihnen ausgegangen werden. Nach dieser Bestimmung sollen bei Exportgeschäften in Übereinstimmung mit dem Weltmarktpreis die günstigsten Preise erzielt werden.

Buch über Spion Sorge veröffentlicht

US-Armee ließ 1945 Sowjetagenten laufen New York (UPI). Der amerikanische Generalmajor Willoughby sprach die Befürchtung aus, daß die sowjetischen Geheimagenten, die nach dem Kriege aus japanischen Gefängnissen befreit wurden, ihr Handwerk jetzt in anderen Hauptstädten der Welt treiben. Willoughby, der zehn Jahre lang der Abwehrchef General McArthur im Fernen Osten war, veröffentlichte jetzt ein aufsehenerregendes Buch über den bekannten Sowjetspion deutscher Abstammung, Dr. Richard Sorge, der mit seiner Spionageorganisation in der Zeit zwischen 1931 und 1944 von Shanghai und Tokio aus den Sowjets alle wichtigen Informationen über die militärischen Vorgänge im Fernen Osten lieferte. Das Buch ist mit einem Vorwort von General McArthur versehen und enthält die erste Veröffentlichung der Aufzeichnungen Sorges, die dieser im Gefängnis vor seiner Hinrichtung am 7. November 1944 ins Tagebuch schrieb.

Sorge, der viele Freundinnen hatte, widmet diesem Kapitel seiner Spionagelaufbahn eine eigene Betrachtung in seinem Tagebuch. Nicht zu Unrecht, denn er wurde schließlich von einer Frau zu Fall gebracht, einer Schneiderin namens Tomo, die, wie Willoughby schreibt, ihn mit keinerlei wichtigen Informationen versorgte außer „dem Geschwätz der Schneiderinnen und der Adventisten.“ Durch einen Zufall wurde sie verhaftet, plauderte alles aus und „lieferte so die Schlinge für den Meisterspion. Sorge stellt dann auch fest, daß Frauen für Spionagearbeit „absolut unfähig“ seien. Sein Ring arbeitete nach dem Tode Sorges weiter, wie Willoughby berichtet, und wurde 1950 endgültig zerschlagen.

„Kalter Krieg“ an der Beringstraße

Invasion in Sibirien für USA zu riskant — USA produzieren monatlich 950 Flugzeuge Tokio (E. B.) Durch japanische Agenten werden interessante Einzelheiten bekannt über einen „Kalten Krieg“ zwischen den USA und Sowjetrußland im Bereiche der Beringstraße. Auf beiden Seiten der Beringstraße, also in der russischen Spitze und im amerikanischen Alaska soll ein großer militärischer Apparat zusammengesetzt worden sein, der hier für alle Fälle bereitsteht und den zu erkunden die Agenten auf beiden Seiten bemüht bleiben.

Die von sowjetrussischer und amerikanischer Seite unternommenen Erkundungsflüge haben, so wird berichtet, im Laufe der letzten zwei Monate zum Abschluß zahlreicher Maschinen auf beiden Seiten geführt. Aber über diese Tatsachen gebe man beiderseits hinweg, weil die Grenzverletzungen der einen Seite durch entsprechende Einfälle von der anderen Seite aufgewogen werden. Die Informationen, die in Washington im Pentagon vorliegen, erwecken den Eindruck, daß auf lange Sicht eine kriegerische Auseinandersetzung im Bereiche Sibiriens für die USA ebenso riskant wäre, wie ein Einmarsch nach Rot-China.

Die amerikanische Flugzeugindustrie muß ihre Produktionspläne für die Luftstreitkräfte von ursprünglich 1 250 auf 950 Einheiten monatlich reduzieren, weil das von Präsident Truman vorgelegte Verteidigungsbudget eine drüberbuchausgehende Produktion nicht vorsieht. Aus Industriequellen verlautet, daß gegenwärtig in den USA monatlich rund 600 Flugzeuge gebaut würden.

Rheinwasserstand am 9. 2.: Konstanz 267 (+0) Rheinfelden — (-) Breisach 134 (+14) Straßburg 218 (+8) Maxau 388 (+10) Mannheim 250 (+13) Caub 180 (+5)

Wettervorhersage Montag und Dienstag wechselnd, vorwiegend stärker bewölkt und weitere Schneefälle. Tagestemperaturen nur in tieferen Lagen bis auf null Grad ansteigend, mäßige Nachfröste. Immer noch lebhaft westliche Winde. Thermometerstand heute früh 8 Uhr: +3° Barometerstand: Veränderlich

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbrunnener Straße 5, Telefon 187

BEKANNTMACHUNGEN

Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)

- 3 Drucker, für Illustration u. Akzidenz, nur gute Fachkräfte
1 Heilungsmonteur, erste Kraft
2 Kfz.-Handwerker, erste Kräfte
2 Dreher
1 Autobecher, bis 28 Jahre
1 Heilungsmonteur
1 Uhrmacher
1 Vulkaniseur, aus Karlsruhe
1 Tiefbauingenieur
1 junge Elektroingenieur
1 Werkmeister (mech. Fertigung)
1 Betriebsingenieur für Zahnradfabrik
1 Eisenhändler, bis 25 Jahre
1 Schaufelster-Dekorateur
1 Tankwart, bis 25 Jahre
1 Gerichtszeichner mit engl. Kurzschrift
1 Bilanzbuchhalter (Baugewerbe)
1 Autoverkäufer
Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendpredigten eingeführt, und zwar mittwochs von 17 bis 19 Uhr.

In den Gemeinden Kleinsteinbach, Rulheim und Staffort ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach den Bestimmungen des Viehschutzgesetzes vom 26. 6. 1909 werden diese Gemeinden zum Sperrgebiet und die Gemeinden Blankenloch, Liedolsheim, Mutschelbach, Söllingen und Spöck zum Beobachtungsgebiet erklärt. Die Schutzmaßnahmen im Landkreis Karlsruhe sind daher wie folgt: a) Sperrgebiet: Kleinsteinbach, Rulheim und Staffort. b) Beobachtungsgebiet: Blankenloch, Liedolsheim, Mutschelbach, Söllingen, Spöck. c) 15 km Umkreis: Auerbach, Baurbach, Berghausen, Bretten, Bruchhausen, Busenbach, Diedelsheim, Dörrenbüchig, Eggenstein, Etlingen, Etlingenweiler, Etlingen, Friedrichstal, Graben, Grötzingen, Grünwettersbach, Hochstetten, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Langensteinbach, Leopoldshafen, Linkenheim, Mörch, Neureut, Palmbach, Pfaffenrot, Reichenbach, Spielberg, Spornthal, Stupferich, Weingarten, Wöschbach und Wüdingen. Die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche angeordneten Maßnahmen können bei den Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe eingesehen werden. Der Landrat

Mißmutig - ? Wie oft trägt mangelhafte Darmfunktion Schuld daran. Es wird viel zu wenig beachtet. Dr. Schieffers Stoffwechselsoz schaff wirksame Abhilfe, denn es reinigt Darm und Körpersäfte und macht wieder froh und aufgeräumt. Orig. Pak. DM 1.50, Doppelpackung DM 2.50 In allen Apotheken und Drogerien. Kopfläuse wandern leicht über - auch bei Kind kann davon befallen werden Goldgeist KONTAKT INSEKTIZID vernichtet Kopf- u. Fäulisse radikal nach einmaliger Behandlung. Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße. gegen Kopfschmerz: PETRIN

Gott der Allmächtige hat heute früh unsere liebe Mutter, unsere gute Oma und Schwägerin Anna Kern geb. Grimp im Alter von nahezu 74 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten zu sich genommen. Die trauernden Hinterbliebenen Ettlingen, den 11. Februar 1952 Beerdigung am Mittwoch um 14.30 Uhr Rosenkranz abends um 7.00 Uhr in der Heil-Jesu-Kirche

Arterienverkalkung und hoher Blutdruck mit ihren gefährlichen Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeiner gestiger und kleinerer Leistungsfähigkeit werden seit vielen Jahren durch ANTILIPEROLIN-Drageen bekämpft. ANTILIPEROLIN wirkt behutsam, blutdrucksenkend, herztunlich, kräftigend und -erhaltend, eine seit vierzig Jahren bewährte Blutsalz-Komposition sowie Medorin, die die Adrenalinwirkung mildert. Das 100000-fach erprobte ANTILIPEROLIN greift die Beschwerden gleichzeitig von mehreren Seiten her wirkungsvoll an. 60 Drageen DM 2.45, Verpackung 360 Drageen DM 11.50. In allen Apotheken. MEDOPHARM-WERK - MÜNCHEN

Umschau in Karlsruhe

Guter Winterschlussverkauf

Umsatz besser als 1951

Karlsruhe (Isw). Der diesjährige Winterschlussverkauf hat in ganz Südwestdeutschland einen überaus günstigen Verlauf genommen. Die Geschäftslaute berichten übereinstimmend, daß ihre Erwartungen übertrafen worden seien. Die Umsätze hätten die des vorjährigen Winterschlussverkaufs überstiegen. Die Kundschaft habe vielfach im Januar noch mit Einkäufen zurückgehalten, um die günstigen Preisangebote des Winterschlussverkaufs auszunutzen zu können.

Der Ablauf des Winterschlussverkaufs zeigte die für Schlussverkäufe charakteristische „Fieberkurve“: Ein äußerst starker Ansturm während der ersten drei Tage des Ausverkaufs, dann ein Zurückgehen des Kaufinteresses, das am Ende der ersten Woche wieder anstieg. In der zweiten Woche anfänglich ein starkes Absinken der Kauflust und an den „Reste-Tagen“ schließlich eine zeitweise Überfüllung der Geschäfte. Reißenden Absatz fanden vor allem Textilien aller Art, aber auch Schuhe, vor allem Sport- und Straßenschuhe, wurden in großen Mengen verkauft. Bei modischen Schuhen zeigte sich die Kundschaft im allgemeinen etwas zurückhaltend, es sei denn, daß die Preise besonders stark herabgesetzt waren.

Karlsruhe. In Karlsruhe ist eine badisch-württembergische Gesellschaft für Sozialhygiene ins Leben gerufen worden. (Isw)

Aus der badischen Heimat

Aus Angst vor Strafe erhängt

Mannheim (Isw). Ein 24jähriger Untersuchungsgefangener hat sich im Landesgefängnis mit einem dünnen Draht am Fenstergitter seiner Zelle erhängt. Die Polizei glaubt, daß sich der junge Mann, der wegen eines Gelddiebstahls von 6500 DM eingekerkert worden war, aus Angst vor Strafe das Leben genommen hat.

Mannheim. Der ordentliche Professor für Volkswirtschaftslehre und Direktor des Instituts für Volkswirtschaft und Statistik an der Wirtschaftshochschule Mannheim, Dr. Walfenschiedt, konnte seinen 65. Geburtstag befehen. (Isw)

Geistesschwacher Mörder vor Gericht

Heidelberg (Isw). Das Landgericht verurteilte einen 30 Jahre alten Insassen der Heil- und Pflegeanstalt in Wiesloch, wegen Fotschlags zu lebenslänglichem Aufenthalt in einer Heil- und Pflegeanstalt. Das Gericht ordnete die Unterbringung in Einzelverwahrung an. Der Verurteilte hatte am 6. August letzten Jahres seinen Mitpatienten erstochen. Der medizinische Gutachter hatte ihm die Lebensauffassung eines drei- bis vierjährigen Kindes zuerkannt.

Wintergewitter über Heidelberg

Heidelberg (Isw). Als am Samstagmittag ein ungewöhnliches Schneegestöber den Himmel über Heidelberg verdunkelte, zuckte plötzlich ein Blitz auf. Der den Blitz begleitende Donner unterschied sich an Intensität nicht von dem eines mittleren Sommergewitters. Die Heidelberger können sich nicht erinnern, ein solches Naturereignis einmal in früheren Jahren erlebt zu haben.

Neckargemünd. Dr. phil. nat. Wittsack, der älteste Einwohner Neckargemünds, wird neunzig Jahre alt. Der Jubilar ist als Gründer und ehemaliger Direktor der Städtischen Ingenieurschule Mannheim bekannt. (Isw)

US-Textilkauflmann für deutschen Export

Weinheim/Bergstraße. Der New Yorker Textilkauflmann Paul Lange besucht zur Zeit die wichtigsten westdeutschen Textilbetriebe, um sich über die Möglichkeiten für eine Ausdehnung des deutschen Textilexports zu informieren. Der amerikanische Gast will vor allem kostfeste und waschichte deutsche Textilspezialitäten auf den amerikanischen Markt bringen. Zur Werbung will er am New Yorker Broadway eine ständige Ausstellung der deutschen Waren für die amerikanischen Importeure zeigen.



Drei Monate Gefängnis für Feitenhansl
Das Münchener Landgericht verurteilte den Gründer der rechtsradikalen „Vaterländischen Union“, Karl Georg Feitenhansl, zu drei Monaten Gefängnis, weil er einen Einsatz der bayerischen Bereitschaftspolizei mutwillig ausgedeutet hat. Unser Bild zeigt: Feitenhansl (rechts) mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Heibi

Dr. Adenauer in Karlsruhe

Bundeskanzler sprach mit CDU-Politikern

Karlsruhe (Isw). Bundeskanzler Dr. Adenauer unterbrach seine Fahrt nach Freiburg, um sich in Karlsruhe mit führenden südwestdeutschen CDU-Politikern über allgemeine politische Fragen und über die Haltung der CDU bei der kommenden Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung des Südweststaates zu besprechen. Nach der Zusammenkunft sagte der Bundeskanzler vor Pressevertretern, ihm sei daran gelegen gewesen, sich mit seinen Parteifreunden aus dem südwestdeutschen Raum auszusprechen. Er zeigte sich erfreut, daß sich die Erregung die vor und nach der Wahl über den Südweststaat herrschte, gelegt habe und überall ein Wille zur Zusammenarbeit vorliege.

Zu der bevorstehenden Wahl sagte Dr. Adenauer, Aufgabe der führenden Politiker

der CDU in diesem Raum sei es, eine möglichst starke CDU zu schaffen, die dafür einträte, daß in dem neuen Staat das Interesse der alten Länder gewahrt werde. Auf die Frage, ob durch die Auseinandersetzungen im südwestdeutschen Raum die CDU geschwächt worden sei, antwortete Dr. Adenauer, es sei eine Fehlspekulation der SPD, wenn sie dies glaube.

An der Besprechung nahmen neben Bundeskanzler Dr. Adenauer die Landesvorsitzenden der CDU Nordbadens und Nordwürttembergs, Dr. Gürk und Simpfendorfer, der Fraktionsführer der CDU im württemberg-badischen Landtag, Wiedemaier, die CDU-Generalsekretäre Isele (Südbaden), und Dulenkopf (Nordbaden), die Staatssekretäre Würmeling und Lenz (Bonn), sowie Bürgermeister Heurich (Karlsruhe) teil.

Einigung in der südbadischen CDU

Der Landesparteitag in Freiburg

Freiburg (Isw). Die südbadische CDU hielt am Wochenende in Freiburg einen Landesparteitag ab. Am Samstag sanktionierten die Delegierten den im Dezember gefaßten Beschluß des Landesauschusses, den Namen der CDU Baden in „Badische Christlich-Demokratische Union“ zu ändern. In einer Entscheidung, die nur eine Gegenstimme fand, wird von den künftigen südbadischen CDU-Abgeordneten in der Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes verlangt, daß sie mit Nachdruck für eine dem Willen der christlichen Wählerschaft entsprechende Kulturpolitik eintreten und sich im Rahmen der allgemeinen Aufgaben besonders für die Wahrung der badischen Belange einsetzen.

Die Partei fordert von ihnen zu diesem Zwecke die Mitarbeit an einer innerhalb der CDU-Fraktion zu bildenden Arbeitsgemeinschaft der badischen Abgeordneten. Gegen acht Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Landesvorstand zu Verhandlungen über die Bildung eines gesamtbadischen Landesverbandes der CDU, ähnlich dem kürzlich beschlossenen Parteitages der CDU Nordbadens, ermächtigt. Ein Gesamtvorstand der CDU von Nord- und Südbaden soll bald eine vorläufige Satzung in Kraft setzen, die jedoch die Bildung zweier Bezirksverbände mit eigener Kassenführung auf der Grundlage der bisherigen Landesverbände vorsehen muß.

Einstimmige Annahme fand ferner eine Resolution zur Unterstützung der Politik des Bundeskanzlers. Der Parteitag bejahte darin einen deutschen Verteidigungsbeitrag im Rahmen der europäischen und atlantischen Verteidigungsgemeinschaft unter der Voraussetzung absoluter Gleichheit und genereller wie äußerer Freiheit.

Der bisherige Vorstand mit Anton Dichtel als erstem Vorsitzenden und den Abgeordneten Hermann Schneider, Anton Hilbert und Dr. Hermann Kopf als Stellvertretern wurde wiedergewählt. Die Wiederwahl Schneiders, der Anhänger des Südweststaates ist, stieß zunächst auf eine starke Opposition. Bei der Abstimmung erzielte jedoch Schneider 81 Stimmen. Staatspräsident Leo Wohleb wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Überbrückung der Gegensätze

Der Parteitag, an dem vom Bundesvorstand der CDU Staatssekretär Dr. Würmeling, sowie der Vorsitzende der Nordbadischen CDU, Dr. Franz Gürk, und verschiedene nordbadische Landtagsabgeordnete teilnahmen, war durch das Bestreben gekennzeichnet, die früheren Gegensätze zwischen den Altbadenern und den Südweststaatlern zu überbrücken und die neuen Realitäten anzuerkennen. Dr. Würmeling rief die Delegierten auf, nicht in die Vergangenheit zu schauen, sondern anhand der gegenwärtigen Lage zu prüfen; was das Beste für die kommende Arbeit sei.

Landesvorsitzender Dichtel sagte zur Frage der Kandidatenaufstellung, daß naturgemäß der Mehrheitswille entscheidend sein müsse. Jedoch habe auch die Minderheit, der Südweststaatlern der Partei, ein Recht auf gebührende Berücksichtigung.

Zentrum gibt Einigungsbereitschaft auf
Der Gesamtvorstand der Badischen Zentrumspartei wird am Montag nachmittag in Freiburg zusammentreten, um über die neue Lage zu beraten, die durch die Vorstandswahl des CDU-Landesparteitages für das Zentrum entstanden ist. Wie dazu bekannt wird, hatte Dr. Person vor Beginn des CDU-Landesparteitages an einer Delegiertenbesprechung der Arbeitsgemeinschaft der Badener teilgenommen. Auf dieser Sitzung wurde gefordert, daß Wohleb die Führung der Badischen CDU übernehmen solle. Dr. Person hatte dabei erklärt: „Wo Wohleb steht, steht auch die Badische Zentrumspartei“ und damit seine Einigungsbereitschaft mit der CDU kundgetan. Diese Einigungsbereitschaft könne aber nun nach dem Parteitag der CDU, so betonte Dr. Person, nicht mehr aufrechterhalten bleiben, nachdem Wohleb nicht Landesvorsitzender geworden sei.

Adenauer: „SPD-Verhalten unfählich“

Die Wehrdebatte im Bundestag habe ihn mit größter Sorge für die Demokratie in Deutschland erfüllt, sagte Dr. Adenauer anlässlich einer öffentlichen Kundgebung im Rahmen des CDU-Landesparteitages in seiner ersten öffentlichen Rede nach der Verteidigungsdebatte vor 4000 Versammelten. Das Verhalten der SPD in der Wehrdebatte sei eine „unfähliche parteipolitische Verleumdung“. Wenn man so wie die SPD Parteiinteressen über die Interessen des Volkes stelle, dann sehe es schlecht aus für die deutsche Demokratie. Der Bundeskanzler erklärte in diesem Zusammenhang, daß ihm auch bei seinen Verhandlungen mit den Alliierten das Verhalten der SPD immer wieder vorgewor-

fen werde. Adenauer begründete noch einmal ausführlich seine Politik und seine Haltung in der Frage des Wehrbeitrages. Deutschland sei zum Untergang verurteilt, so betonte er, wenn es zwischen Ost und West untätig und hilflos bleibe. Nur wenn der Westen stärker werde als der Osten könne der Frieden erhalten bleiben. Es gehe nicht um den Krieg, sondern um die Rettung des Friedens.

Für die französische Politik und das französische Volk habe er den herzlichsten und dringlichsten Wunsch, sie mögen erkennen, daß das deutsche und das französische Schicksal absolut das gleiche seien. Man müsse einen Strich unter die Vergangenheit ziehen, da Sieger und Besiegte der gleichen tödlichen Gefahr aus dem Osten ausgesetzt seien.

Zur Länderneuordnung im Südwesten betonte Dr. Adenauer, daß er die ersten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Sorgen der Badener wegen des Zusammenschlusses durchaus verstanden habe. Er glaube aber, daß man der Schwierigkeit Herr werde. Man dürfe nur jetzt „die Flinte nicht ins Korn werfen“. Auch im Südweststaat könne man an der Heimat festhalten. Es werde die besondere Sorge des neuen Staatswesens und seiner Vertreter sein müssen, daß Südbaden als Grenzland, das in der ersten Zeit der Besatzung eine rigorose Behandlung erfahren habe, im Südweststaat von diesen drückenden Folgen des Krieges befreit werde. Wenn die CDU bei der Durchsetzung ihrer weltanschaulichen und kulturellen Interessen in der neuen Verfassungsgebenden Versammlung möglichst stark vertreten sei, dann sei auch den Interessen Badens am allerbesten gedient.

Dr. Adenauer wurde minutenlang am Sprechen gehindert, als der KPD-Stadtrat Schäfer ausrief: „Sie wissen doch selbst, daß das alles gelogen ist.“ Unter starker Erregung der Versammlung wurde Schäfer gezwungen, den Saal zu verlassen.

Schwere Schäden im Schwarzwald

Schneemassen drücken Haus ein
Freiburg (Isw). Die zahlreichen Schneefälle in den letzten Wochen haben zu teilweise recht erheblichen Schäden im Schwarzwald geführt. So sind seit einigen Tagen be-

Gegen Spaltung der DG-BHE

Die Stellungnahme der Delegiertenversammlung

Heidelberg (Isw). Der Landesverband Nordbaden der Deutschen Gemeinschaft-BHE beschäftigte sich auf einer Delegiertenversammlung in Heidelberg unter dem Vorsitz des Bundestags-Abg. Dr. Ott mit der Lage, die durch die Spaltung der DG-BHE-Landtagsfraktion entstanden ist. Aus einem Kommuniqué geht hervor, daß die Delegierten den Versuch der Gruppe Dr. Mockers, die DG-BHE zu spalten, ablehnen und „nach wie vor treu zur politischen Organisation der DG-BHE stehen“.

Dr. Ott erklärte nach der Sitzung, der Austritt der Gruppe Dr. Mockers habe „zur Reini-

gung des Atmosphäre innerhalb der Partei“ geführt. Er dementierte Gerüchte, wonach zu jen 5 Abgeordneten im württemberg-badischen Landtag, die eine eigene Fraktion des BHE gebildet hatten, noch weitere Abgeordnete gestoßen seien. Der Spaltungsversuch der Gruppe Dr. Mockers könne als gescheitert betrachtet werden. Er selbst stehe treu zur DG-BHE und ihrem Vorsitzenden Dr. Mattes.

Das Verhältnis der DG-BHE zur Bundesorganisation des BHE bezeichnete Dr. Ott als „vorerst ungeklärt“. Die Zusammenarbeit seiner Organisation mit dem BHE hänge von der Haltung Waldemar Krafts ab, dessen endgültige Entscheidung jedoch noch ausstehe.

Kehls Bürgermeister enttäuschte

Bürgerversammlung gegen Dr. Marcello
Kehl (Isw). Vertreter des Kehler Gemeinderats begründeten in einer stark besuchten Bürgerversammlung in Kehl das an den Kehler Bürgermeister, Dr. Marcello, gerichtete Ersuchen, von seinem Amte zurückzutreten.

Der stellvertretende Bürgermeister Dr. Geroldt wies zunächst darauf hin, daß Dr. Marcello es vorgezogen habe, zu dieser Bürgerversammlung nicht zu erscheinen. Er betonte dann, daß man sich vor 8 Monaten bei der Wahl Dr. Marcellos von seinen angeblichen guten Beziehungen zur Regierung habe blenden lassen, zumal da der zunächst einstimmig gewählte Dr. Michaelis im letzten Augenblick abgesetzt hatte. Man sei im Gemeinderat zwar schon sechs Wochen nach der Wahl von Dr. Marcello enttäuscht gewesen. Die Dienstreisen Dr. Marcellos seien in dieser Zeit jedoch so zahlreich geworden, daß er oft nur zwei Tage in der Woche in Kehl gewesen und für die Bevölkerung überhaupt nicht zu sprechen gewesen sei.

Stadtrat Geiler (CDU) erklärte zu den Verhandlungen Dr. Marcellos mit Firmen, die sich in Kehl ansiedeln wollten, daß beispielsweise eine große Maschinenfabrik von solchen Verhandlungen gar nichts wisse und auch eine Ansiedlung in Kehl nicht in Erwägung ziehe. Dr. Marcello habe aber im Gemeinderat erklärt, die Verhandlungen mit dieser Firma seien so gut wie abgeschlossen. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß sich hinter dem „diktatorischen und brutalen Benehmen“ Marcellos nur seine Unfähigkeit verberge. Schließlich wurde vorgeschlagen, den Dienstvertrag mit Dr. Marcello zu annullieren und im Notfalle das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe anzurufen.

Katastrophe im Uranbergbau?

Berlin (UP). Die Berliner Zeitung „Der Telegraph“ berichtet, daß durch eine Explosionskatastrophe im sächsischen Uranbergbau 162 jugendliche Bergleute getötet worden seien. Keines der Opfer sei älter als 21 Jahre gewesen. Die Rettungsarbeiten seien auf Befehl der sowjetischen Direktion nach neun Stunden ergebnislos eingestellt worden.

Vom Navigationsflug nicht zurück

Clermont-Ferrand (UP). Nach einem vermißten britischen Bombenflugzeug vom Typ „Wellington“ wird seit Freitag ergebnislos gesucht. Die Maschine befand sich auf einem Navigations-Übungsflug von Großbritannien nach Südfrankreich. Sie hatte eine Besatzung von elf Mann an Bord. Die Suche ist durch das herrschende schlechte Wetter stark behindert wird, hat sich auf das Bergland von Mittelfrankreich konzentriert, weil ein Bauer berichtete, er habe am Cezallierberg drei grüne Raketen aufleuchten gesehen. Die sofort eingesetzte Such-Expedition kehrte jedoch mit leeren Händen zurück.

Landesliste der SPD für die Wahl

Stuttgart (Isw). Die SPD in Württemberg-Baden hat auf einer Landesdelegiertenkonferenz in Stuttgart die Landesliste für die Wahl zur Verfassungsgebenden Landesversammlung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes aufgestellt. Spitzenkandidat ist Innenminister Ulrich, Heilbronn. Ihm folgen der derzeitige Fraktionsvorsitzende im Landtag, Möller, Karlsruhe, die Landtagsabgeordneten Martha Giesemann, Leonberg, Herbig, Eßlingen, Hofstetter, Stuttgart, sowie Roth, Wertheim.

Die Landesdelegiertenversammlung billigte einstimmig 8 Punkte zum Verwaltungsaufbau des Südweststaates, die Alex Möller in seiner Rede über den Wahlkampf herausgestellt hatte. Darin wird betont, daß es vor allem darauf ankomme, mit sparsamsten Mitteln bei klarer Kompetenz-Abgrenzung eine einwandfrei funktionierende öffentliche Verwaltung einzurichten. Der Verzicht auf die Wiederherstellung der alten Länder habe als Konsequenz die beiderseitige Einordnung. Nicht die frühere Grenzziehung dürfe daher beim Verwaltungsaufbau und der Lösung von wirtschaftlichen Aufgaben und der Lösung von Verkehrsproblemen maßgebend sein, sondern allein der Nutzen für das Bundesland

und seine Bevölkerung. Vollziehende Gewalt und Zentralverwaltung sollten bei der Regierung des Bundeslandes liegen. Es sollten Bezirksverwaltungsbehörden eingerichtet werden, die als staatliche Mittelinstanz besonders, durch Gesetz festzulegende Befugnisse zu übernehmen haben. Die Kreisverwaltungen müßten unterste Verwaltungsbehörde und als Kreisverband gleichzeitig kommunale Gebietskörperschaft sein. Die staatliche Aufsicht über die Gemeinden dürfe sich nur auf die Überwachung der Anwendung und der Einhaltung der Gesetze beziehen. Dabei solle die Dienstaufsicht unmittelbar durch das Innenministerium ausgeübt werden. Falls höhere kommunale Verbände gebildet würden, müßten sie den Bereich der Bezirksverwaltungen umfassen. Die Trennung von Staatsverwaltung, Staatsaufsicht und Selbstverwaltung sei konsequent durchzuführen.

Die Delegiertenversammlung erhob ferner zum Beschluß, daß die SPD bei den Entwicklungen in der künftigen Verfassungsgebenden Versammlung an keinerlei Abmachungen gebunden sei. Sie werde ihre Entscheidungen ausschließlich vom Ergebnis der Wahlen abhängig machen.

Sport-Nachrichten der Ettliger Zeitung

„Club“ zahlte den Kickers ihren Vorrundensieg heim

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt 2:0 — Tabellenspitze unverändert — Schwaben Augsburg und Neckarau in höchster Gefahr

Süddeutschlands erste Liga brachte an diesem Sonntag die erwarteten Ergebnisse. Spitzenreiter Nürnberg nahm gegen die Stuttgarter Kickers gründlich Revanche für die einzige Niederlage in dieser Saison und legte die Degerlöcher mit 6:2 hinein. Auch der VfB Stuttgart kam zu Hause gegen den FSV Frankfurt zu einem 2:0-Sieg, so daß damit die Spitze und auch der Abstand zum Tabellendritten, Offenbach, unverändert blieb. Im Mittelfeld gab es gewaltige Verschiebungen. Aschaffenburg kletterte vom 11. auf den 5. Platz, während Bayern München vom 6. auf den 18. Platz stürzte. Die beiden Schlußlichter, Schwaben Augsburg und Neckarau, haben wertvollen Boden verloren. Die Situation für diese beiden Vereine ist damit nahezu hoffnungslos geworden.

1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 6:2 Die Gäste lieferten ihre beste Partie seit Jahren. Sie überraschten durch ihre hervorragenden Stellung und ihr ideenreiches Spiel. Der Frankfurter Unparteiische Jüngst war kein sicherer Leiter des Spiels. Er versagte den Kickers zwei einwandfreie Elfmeter und gab dafür in der 68. Minute nach einer harmlosen Sache einen Foulelfmeter für Stuttgart, der bei den Zuschauern berechtigten Protest auslöste. Für Nürnberg schoß Herboldheimer drei Tore, Morlock zwei und für den sechsten Treffer sorgte Kickersverteidiger Müller bei einer allzu scharfen Rückgabe. S. Kronenbitter und Jäckstall (Elfmeter) erzielten die Kickertore.

VfB Stuttgart — FSV Frankfurt 2:0 8000 Zuschauer hatten ihre Freude an Duellen der Nationalspieler Bögelein und Baruffa gegen ihren großen Linksaußen-Rivalen aus Frankfurt. Hermann, Dieser deckte mit A. Mayer die Schwächen des neuen VfB-Verteidigers Bühler so klar auf, daß der VfB dann Kraus als „Einzelbewacher“ von Hermann zurücknahm. Der FSV Frankfurt versuchte, die 2:0-Führung der Stuttgarter durch Baltinger (in der 9. Minute) und durch Lipples Kopfball (in der 47. Minute) aufzuheben. Aber Nationaltorwart Bögelein war unschlagbar.

VfB Mühlburg — VfL Neckarau 1:1 Mühlburgs Sturm zeigte sich stark verbessert. Das Spiel der Platzbesitzer war schnell und ideenreich. Den Torreigen eröffnete nach einer Viertelstunde Spielzeit Mühlburgs linker Verteidiger Roth, der einen Foulelfmeter verwandelte. In der 77. Minute stand es durch Treffer von Lehmann (3), Kunkel (2) und Hubtz 7:5 für Mühlburg. Erst zwei Minuten später gelang Neckararas Halblinke Gärtnier der Ehrentreffer.

1. FC Schweinfurt — Kickers Offenbach 0:2 Der Offenbacher Torhüter Zimmermann meisterte scharfe Bälle und Schüsse aus kürzester Entfernung meist noch auf der Torlinie. Ihm haben es die Gäste zu verdanken, daß Schweinfurt nicht Sieg und Punkte in der Kugellagerstadt behielt. Die 4000 Zuschauer sahen die Einheimischen klar föderlegen. Zwei schwache Minuten kosteten den 05-ern das Unentschieden. In der 36. und 37. Minute nutzte Preußendörfer die Unaufmerksamkeit der Schweinfurter Abwehr aus und erzielte mit durchaus haltbaren Schüssen zwei Tore.

SV Waldhof — Bayern München 2:0 Der Erfolg des SV Waldhof kam erst zustande, als die Gäste in der zweiten Halbzeit Verteidiger Streitke in die Sturmmitte beorderten und somit in der Abwehr eine Blöße offen ließen. Die 5000 Zuschauer waren enttäuscht vom Waldhof-Sturm. Das erste Waldhof-Tor fiel in der 63. Minute, als Linksaußen Wagener aus dem Gedränge heraus den Ball im gegnerischen Gehäuse unterbrachte. Wagener sorgte auch für das 2:0, als er in der 80. Minute eine Flanke verwandelte.

1860 München — VfR Mannheim 1:1 Die Münchener „Löwen“ waren dem VfR Mannheim zwar fast immer überlegen, doch der Sturm erwies sich als das große Schmerzenskind. Basler brachte in der 23. Minute die Mannheim in Führung. Erst drei Minuten vor Spielende gelang dem 60er-Mittelstürmer Lauxmann der Ausgleichstreffer. Bester Spieler bei München war Sommer, während Keiserlober bei Mannheim seine Aufgabe am besten löste.

Vikt. Aschaffenburg — Schwab. Augsburg 2:1 Die Gastgeber waren während der ersten Halbzeit tonangebend, doch gegen Schluß der Partie wurde von beiden Mannschaften mit größtem Einsatz gespielt. Schwaben Augsburg ging in der 35. Minute durch Harlacher zunächst in Führung, doch kurz nach Seitenwechsel glück Schiele aus. Das zweite Aschaffenburg Tor resultierte aus einem Foulelfmeter, den in der 70. Minute Giller verwandelte.

Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth 2:0 Das Fürther Spiel gefiel den 7000 Zuschauern während der ersten Halbzeit besser. Frankfurts Sieg bekommt noch mehr Nachdruck, wenn man weiß, daß die Adlerträger die zweite Halbzeit über nur zehn Mann zur Verfügung hatten. Für die Frankfurter Treffer zeichneten Schieth (28. Minute) und Pfaff (87. Minute) verantwortlich.

Saarbrücken weiter ungezogen Kaiserslautern und Neudorf bleiben Verfolger

Im Südwesten hat der 1. FC Saarbrücken durch einen 2:0-Sieg über Tura Ludwigshafen seinen Meisterschaftsanspruch erneut unterstrichen. Aus der Verfolgergruppe fiel Wormatia Worms wieder zurück, da die Wormser in Trier 4:3 geschlagen wurden. Hingegen blieben 1. FC Kaiserslautern und TuS Neudorf den Saarländern auf den Fersen. Die Tabellenspitze: Saarbrücken 38:5 P., 1. FC Kaiserslautern 33:13 P., Neudorf 32:0 P. Das Pfälzer Derby FK Pirmasens und 1. FC Kaiserslautern wurde von der Walder-Elf sicher mit 2:0 gewonnen, wobei der Linksaußen Scheffler beide Treffer bereits in der ersten Halbzeit herausholte. Die Pirmasenser versuchten, Kaiserslautern durch Doppelbewachung für Frits und Ottmar lahmzulegen, aber auf die Dauer gelang dies nicht. Bemerkenswert der 4:2-Sieg Neudorfs in Mainz, wobei die Neudorfer nach 1:1 (Gewalts durch Elfmeter) innerhalb weniger Minuten auf 4:1 davonzogen. Doch vermochte Pfalzer den Nationaltorwart noch ein zweites Mal zu schlagen.

ter zurück, da die Wormser in Trier 4:3 geschlagen wurden. Hingegen blieben 1. FC Kaiserslautern und TuS Neudorf den Saarländern auf den Fersen. Die Tabellenspitze: Saarbrücken 38:5 P., 1. FC Kaiserslautern 33:13 P., Neudorf 32:0 P. Das Pfälzer Derby FK Pirmasens und 1. FC Kaiserslautern wurde von der Walder-Elf sicher mit 2:0 gewonnen, wobei der Linksaußen Scheffler beide Treffer bereits in der ersten Halbzeit herausholte. Die Pirmasenser versuchten, Kaiserslautern durch Doppelbewachung für Frits und Ottmar lahmzulegen, aber auf die Dauer gelang dies nicht. Bemerkenswert der 4:2-Sieg Neudorfs in Mainz, wobei die Neudorfer nach 1:1 (Gewalts durch Elfmeter) innerhalb weniger Minuten auf 4:1 davonzogen. Doch vermochte Pfalzer den Nationaltorwart noch ein zweites Mal zu schlagen.

Fußball in Zahlen

1. Liga Süd: 1. FC Nürnberg — Stuttgarter Kickers 6:2, VfB Stuttgart — FSV Frankfurt 2:0, Eintr. Frankfurt — SpVgg. Fürth 2:0, VfB Mühlburg — VfL Neckarau 1:1, Schweinfurt 05 gegen Offenbacher Kickers 0:2, 1860 München — VfR Mannheim 1:1, SV Waldhof — Bayern München 2:0, Viktoria Aschaffenburg — Schwaben Augsburg 2:1.

1. Liga Südwest: 1. FC Saarbrücken — Tura Ludwigshafen 2:0, FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern 0:2, VfL Neudorf — Borussia Neunkirchen 4:1, Phoenix Ludwigshafen — FV Engers 4:0, Eintr. Trier — Wormatia Worms 4:3, Mainz 05 gegen TuS Neudorf 2:4, VfR Frankenthal gegen SpVgg. Weisenau 1:0, VfR Kaiserslautern gegen Eintracht Kreuznach 3:1.

1. Liga West: Schalke 04 — SW Essen 2:1, 1. FC Köln — SpFr. Katernberg 3:0, Preußen Münster gegen Preußen Delbrück 3:0, RW Essen — Fortuna Düsseldorf ausgef., Alemannia Aachen gegen Borussia Dortmund 2:1, Meidericher SV gegen Hamborn 07 1:1, Rheider SV — Erkenschwick 4:3, Bayer Leverkusen — Horst Emscher 4:2.

1. Liga Nord: Eintr. Braunschweig — Hamburger SV 0:1, Viktoria Hamburg — St. Pauli 1:1, Göttingen 05 — Eintr. Osnabrück 2:1, Lüneburger SK — Bremerhaven 3:1, Bremer SV gegen Arminia Hannover 0:2, Concordia Hamburg — Hannover 96 0:0, VfL Osnabrück gegen Elmshüttel 4:2.

Kampf um den zweiten Platz immer noch offen

Ulm führt mit acht Punkten Vorsprung — BCA rückte wieder auf

Der Kampf um den zweiten Platz in Süddeutschlands zweiter Liga ist nach wie vor völlig offen. Spitzenreiter Ulm 66 ließ sich auch bei den Münchener Blaustärken nichts vormachen und kam zu einem 1:3-Sieg, womit die Ulmer nach wie vor souveräner Spitzenreiter mit acht Punkten Vorsprung bleiben. Der BC Augsburg nahm seine Chancen auf den zweiten Tabellenplatz am besten wahr. Durch einen 8:0-Sieg über den ASV Cham kletterte der BCA wieder auf den zweiten Platz vor Hessen Kassel, das zu Hause gegen den SSV Reutlingen nur 2:2 spielte,

und Bayern Hof, das in Wiesbaden mit 3:1 unterlag. Kassel und Hof bleiben aber weiterhin im Rennen um den zweiten Platz, wie auch der ASV Durlach, der zwar in Freiburg mit 1:0 unterlag, aber aus den Punktverlusten von Kassel und Hof Nutzen zog. Auch Straubing darf nach seinem 3:2-Sieg über Bamberg wieder hoffen, während die Bamberger durch diese Niederlage aus dem Rennen um den zweiten Platz geschlagen wurden. Dasselbe gilt auch für Darmstadt, dessen Punktverlust beim 1:1 in Feudenheim alle Hoffnungen vorerst begraben hat. Am Tabellenende pausierte Aalen, das wegen einer 50 Zentimeter hohen Schneedecke auf eigenem Platz nicht antreten konnte. Wackers Hoffnungen auf den Klassenverbleib sind durch die Niederlage gegen die „Spitzen“ erneut geschrumpft und fast geschwunden, zumal alle anderen bedrohten Mannschaften Punkte sammeln konnten. Singen nahm Jahn Regensburg mit einem 2:1-Sieg beide Punkte ab, und auch Freiburg holte gegen Durlach mit 1:0 zwei wertvolle Zähler.

Es spielten: Wacker München — TSG Ulm 4:1, ASV Feudenheim — SV Darmstadt 06 1:1, FC Freiburg — ASV Durlach 1:0, FC Singen 04 gegen Jahn Regensburg 3:1, TSV Straubing gegen FC Bamberg 5:2, SV Wiesbaden — Bayern Hof 3:1, BC Augsburg — ASV Cham 8:0, VfR Aalen — 1. FC Pforzheim ausgefallen, Hessen Kassel — SSV Reutlingen 2:2.

Favoritensiege in Nordbadens Fußball

Keine Veränderungen an der Tabellenspitze

Die Lage im vorderen Tabellenfeld der nordbadischen Amateurliga ist unverändert. Schwetzingen besiegte auch im Rückspiel seinen Ortsnachbar Hockenheim mit 2:0 Toren. Der KfV war gegen Ruppurr mit 4:0 erfolgreich, und mit dem gleichen Ergebnis kehrte der Tabellendritte FV Daxlanden von seinem Gastspiel beim VfR Pforzheim zurück, der damit auf den drittzehnten Tabellenplatz zurückgefallen ist. Den Kampf um den vierten Platz entschied Germania Friedriehsfeld mit 3:1 gegen Phoenix Karlsruhe für sich. Nach mehreren erfolglosen Spielen kam Amicitia Vornheim gegen Leimen zum ersten Rückrundensieg, der allerdings mit 1:0 recht knapp ausfiel. Kirrlachs Anstrengungen um den Verbleib führten gegen Weinhelm zu einem klaren 4:0-Erfolg. Den Pforzheimer Lokalkampf zwischen den Brötlinger Germanen und Birkenfeld gewann Brötzingen mit 2:0.

Es spielten: Hockenheim — Schwetzingen 0:2, KfV — Ruppurr 4:0, VfR Pforzheim — FV Daxlanden 0:0, Friedriehsfeld — Phoenix Karlsruhe 3:1, Brötzingen — Birkenfeld 2:0, Vierenheim — Leimen 1:0, Kirrlach — Weinhelm 4:0.

Dresdner SC — Landau unentschieden Trotz einer 2:0-Halbzeitführung und technischer Überlegenheit mußte sich der jetzt für Heidelberg spielende Dresdener SC beim südwestdeutschen Zweitligisten ASV Landau in einem Privatspiel mit einem 2:2-Unentschieden begnügen. Obwohl die Gäste, in deren Reihen fünf Spieler der ehemaligen Meisterschaft standen, auf dem stark vereisten Boden zunächst Vorteile hatten, verdankten sie die klare Halbzeitführung in erster Linie der Eigenwilligkeit des Landauer rechten Verteidigers Unruh. Bei ausgeglichener Lage in der zweiten Hälfte kam Landau noch zum Remis, wobei der Ausgleichstreffer allerdings erst drei Minuten vor Spielende durch Elfmeter fiel. Die Landauer setzten der technischen und aktischen Überlegenheit der Dresdener einen großen Spielerfeld gegenüber.

Rot vor der Meisterschaft In der nordbadischen Handball-Verbandsliga festigte der führende TSV Rot seine Position durch einen sicheren 8:3-Erfolg über den TSV Rintheim. Die Mannheimer Rasenspieler blieben jedoch dem Meister durch einen 9:8-Erfolg über Leutershausen

TOTO

Tototergebnisse vom West-Süd-Block

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. 1. Schweinfurt 05 — Kickers Offenbach 0:2 2. Alemannia Aachen — Borussia Dortmund 2:1 3. FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern 0:2 4. Eintracht Frankfurt — SpVgg Fürth 2:0 5. Preußen Münster — Preußen Delbrück 3:0 6. Mainz 05 — TuS Neudorf 2:4 7. 1860 München — VfR Mannheim 1:1 8. Viktoria Hamburg — FC St. Pauli 1:1 9. VfL Neudorf — Borussia Neunkirchen 4:1 10. Bayer Leverkusen — Horst Emscher 4:2 11. SV Waldhof — Bayern München 2:0 12. Eintracht Trier — Wormatia Worms 4:3

Tipreihe vom Nord-Süd-Block

5. 1. 2. 0. 1. 2. 2. 1. 1. 1. 1. 1. 2. 1. 0.

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. 1. FC Nürnberg 22 34:23 35:9 2. VfB Stuttgart 22 47:17 34:10 3. Kickers Offenbach 22 54:32 29:15 4. Eintracht Frankfurt 22 38:27 24:20 5. Vikt. Aschaffenburg 22 35:49 23:22 6. FSV Frankfurt 22 32:41 23:23 7. VfR Mannheim 22 44:47 21:23 8. VfB Mühlburg 22 49:23 20:24 9. SpVgg Fürth 22 37:25 20:24 10. Bayern München 22 35:35 20:24 11. Kickers Stuttgart 22 43:48 20:24 12. FC Schweinfurt 05 22 27:34 20:24 13. 1860 München 22 30:29 19:25 14. SV Waldhof 22 33:45 20:24 15. Schwaben Augsburg 22 30:28 15:29 16. VfL Neckarau 22 33:70 19:34

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. 1. TSG Ulm 46 23 80:24 37:9 2. BC Augsburg 23 79:43 29:17 3. Hessen Kassel 23 38:28 25:17 4. Bayern Hof 23 43:28 28:18 5. ASV Durlach 23 42:33 27:19 6. TSV Straubing 23 34:35 27:19 7. SV 98 Darmstadt 23 47:32 26:29 8. 1. FC Bamberg 23 36:36 25:21 9. 1. FC Pforzheim 23 32:35 24:20 10. SV Wiesbaden 23 42:35 24:22 11. SSV Reutlingen 23 44:41 23:23 12. Jahn Regensburg 23 46:39 23:24 13. ASV Cham 23 35:44 21:25 14. Freiburger FC 23 40:51 17:29 15. FC Singen 04 23 27:47 17:29 16. ASV Feudenheim 23 29:31 17:29 17. Wacker München 23 30:44 11:33 18. VfR Aalen 23 23:67 8:38

Tabelle der 1. Liga Südwest

Table with 3 columns: Rank, Team, Points. 1. 1. FC Saarbrücken 22 61:18 38:6 2. 1. FC Kaiserslautern 22 80:23 33:13 3. TuS Neudorf 21 50:18 32:10 4. Wormatia Worms 21 32:29 28:14 5. Eintracht Trier 22 43:33 25:19 6. FK Pirmasens 23 63:28 25:21 7. Bor. Neunkirchen 22 37:48 23:21 8. Mainz 05 22 48:25 23:24 9. Phön. Ludwigshafen 22 49:40 22:24 10. FV Engers 23 39:25 21:25 11. Tura Ludwigshafen 24 30:46 21:27 12. VfR Kaiserslautern 23 38:34 19:27 13. VfR Frankenthal 23 33:58 16:38 14. Eintr. Kreuznach 24 38:67 15:33 15. VfL Neudorf 22 32:63 14:30 16. SpVgg. Weisenau 23 23:35 5:41

Auch das interessiert den Sportler

Die VI. Olympischen Winterspiele in Oslo werden am kommenden Freitag von der 23-jährigen Prinzessin Ragnhild von Norwegen eröffnet. Ursprünglich sollte die Eröffnung durch Norwegens König Haakon erfolgen, doch nimmt dieser, ebenso wie Kronprinz Olaf, an den Beisetzungsfeierlichkeiten des englischen Königs in London teil.

Die rumänische Journalistin Angelica Roscau holte sich in Bombay zum dritten Mal die Weltmeisterschaft im Tischtennis. Sie gewann im Entscheidungsspiel gegen die frühere Weltmeisterin Gizl Farakas (Ungarn).

Bei ihrem ersten Spiel in Deutschland unterlag die argentinische Fußballmannschaft Atletico Lanus, Buenos Aires, in Essen vor 10.000 Zuschauern gegen den deutschen Oberligisten Rot-Weiß Essen mit 1:5 Toren.

Deutsche Skimeisterschaften in Braunlage

Heinz Hauser wurde Meister in der nordischen Kombination

In Braunlage wurde der neue Deutsche Skimeister 1952 in der Nordischen Kombination ermittelt. Der frühere Harzmeister, Heinz Hauser (Reit im Winkel), konnte mit dem Titel des neuen Deutschen Skimeisters und dem Gewinn des Goldenen Skis des Deutschen Skiverbandes den bisher größten sportlichen Erfolg seines Lebens feiern. Trotz eines unglücklichen Sturzes sprang er 44 und 49 Meter und erzielte die Note 425,9 vor Max Helmer (Füssen) und Hoffmann (Pyrmont). Bereits der erste Durchgang brachte eine Sensation, als Hauser mit einem Sprung von 44 m die größte bisher auf der Brockenweg-Schanze erreichte Weite sprang und kurz darauf Max Helmer (Füssen) mit 33 m einen neuen Schanzerekord aufstellte. Hausers Sieg in der Kombination schien gefährdet, als er beim zweiten Sprung durch zu starke Vorlage stürzte, doch wußte er im dritten Durchgang mit 49 m und guter Haltung seine Favoritenstellung zu sichern. Helmer kam in den beiden restlichen Sprüngen auf 32 und 34 m und überbot damit seinen eigenen Schanzerekord.

Die Ergebnisse: 1. Heinz Hauser (Reit im Winkel) Note 425,9; 2. Max Helmer (Füssen) Note 419,9; 3. Hoffmann (Pyrmont) 412,9; 4. Karg (Hindelang) 409,8; 5. August Hitz (Feldberg) 407,5; 6. Hermann Heil (Partenkirchen) 407,4; 7. Schifferer (Reichenhall) 405,5; 8. Hermann Möchel (Mannheim) 402,4. Altersklasse: 1. Hechenberger (Oberaudorf) 405,9.

Bayern deutscher Staffelleister Erwartungsgemäß holte sich der Titelverteidiger Bayern I mit der Mannschaft Vogel, Speicher, Gehring und Hauser auch in diesem Jahr den Titel des Deutschen Staffelleisters 1952 in der 4x10-km-Staffel, die im Rahmen der Deutschen Skimeisterschaften in Braunlage ausgetragen wurde. Auf dem zweiten Platz landete Schwarzwald I mit der Mannschaft Grieshaber, Hug, Hitz und Möchel vor der zweiten Bayernmannschaft.

Die Ergebnisse: 1. Bayern I 2:54,13; 2. Schwarzwald I 2:58,42; 3. Bayern II 2:55,43; 4. Schwarzwald II 2:59,57; 5. Schwaben I 3:30,24; 6. Schwaben II.

Eise Amann Meisterin im Langlauf Die 26 Jahre alte Eise Amann aus Unterjoch wurde bei den Deutschen Nordischen Meisterschaften in Braunlage Siegerin im 10-km-Langlauf. Auf der sehr schnellen Strecke benötigte sie 46:06 Minuten. Den zweiten Platz nahm die Sportlehrerin Gisela Dubac aus Heidelberg mit 49:19 Minuten ein. Die weiteren Placierungen: 3. Lo Eibl (Garmisch-Partenkirchen) 49:39, 4. E. Friede Brest (Andreasberg) 49:45, 5. Ursula Urban (Andreasberg) 51:24, 6. Marita Keck (Baiersbrunn) 51:48.

Brutscher siegt im Spezialsprunglauf Den Spezialsprunglauf der Deutschen Nordischen Skimeisterschaften 1952, der wegen der widrigen Wetter- und Schanzverhältnisse nicht als Meisterschaftswettbewerb gewertet wurde, gewann der Oberstdorfer Toni Brutscher mit Weiten von 45 und 46 m und der Note 217,9 vor dem letztjährigen Deutschen Meister, Sepp Kleisl, Partenkirchen, mit Note 216,0 und Welten von 47 und 43,5 m und Sepp Weiler, Oberstdorf, mit Note 213,2 und 44 und 44 m. Auf den nächsten Plätzen folgten: 4. Franz Eder (Berchtesgaden) 215,2; 5. Robert Engel (1860 München) 203,7; 6. Toni Landenhammer (Reit im Winkel) mit Note 202,8.

wig Schwarz (Winterstetten) 18,14 Punkte, 2. Erich Klingele (Todtnauberg), Weibliche Flachlandklasse II: 1. Gerda Mürdel (Ulm) 73,96 Pkte. 2. Hedi Schernthaler (Wunsiedel), weibl. Flachlandklasse I: 1. Ursula Jehle (Bernau) 89,0 P. 2. Hannelore Basler (Ulm).

Beim Spezialsprunglauf gab es recht gute Zeiten, die nur wenig hinter der Gebirgsklasse zurückblieben. Ergebnisse: Flachlandklasse II (männl.): 1. Albert Schmid (Bernau) 99,7, 2. Erich Klingele (Todtnauberg); Flachlandklasse I (männl.): 1. Dieter Koch (Ebingen) 143,5; Flachlandklasse II (weibl.): 1. H. Schernthaler (Wunsiedel) 126,2, 2. Lore Schauf (Stuttgart); Flachlandklasse I (weibl.): 1. Hannelore Basler (Ulm) 143,8, 2. Ursula Jehle (Bernau).

Norwegen gewann „gegen die Welt“ Norwegen gewann am Wochenende einen zweitägigen Eisschnelllauf-Wettkampf gegen eine Olympiateilnehmerin mehrerer Nationen zusammengestellte Mannschaft knapp mit 157,5 zu 154,5 Punkten. Im entscheidenden 10.000-Meter-Rennen verbesserte Weltmeister Andersen in der fast unglaublichen Zeit von 16:32,6 Minuten seinen erst vor vierzehn Tagen aufgestellten Weltrekord um 18,8 Sekunden.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus dem Schwarzwald zu hervorragenden Plätzen: Ergebnisse: Männl. Flachlandklasse I: 1. Karl Zipfel (Todtnauberg) 33,11 Punkte; männl. Flachlandklasse II: 1. Lud-

1. Ernst Erben (SC Taunus Frankfurt) 7:02,8.

Die Flachlandsieger Bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in den Alpen Disziplinen kamen in der Alpen Kombination in der Flachlandklasse die Läuferinnen und Läufer aus